

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

7. Februar bis 20. Februar

04/2026

Mittleres – Unteres Fricktal



Zukunft säen

Weiterentwicklung und Verkauf von Saatgut sichern Leben, doch dieses Recht ist bedroht. Damit befasst sich die Ökumenische Fastenkampagne.

Seiten 2 und 3

Auch in der Schweiz nimmt die Sortenvielfalt ab. Warum lohnt es sich, sogenannte «alte Sorten» zu erhalten und was wird dafür getan?

Seiten 4 und 5

Durch lokales Saatgut werden die Menschen im Globalen Süden widerstandsfähiger gegen den Klimawandel und stärken ihre Zukunftschancen.



Quelle: Fastenaktion/HEKS

Zukunft säen

Die Zahl der Menschen, die von Hunger oder Mangelernährung betroffen sind, steigt weiter. Für die Ernährung im Globalen Süden spielt Saatgutvielfalt eine zentrale Rolle.

Artenreiches, lokal angepasstes Saatgut hilft, die Folgen des Klimawandels zu bewältigen und eröffnet Zukunftsperspektiven. Die Ökumenische Kampagne 2026 von HEKS und Fastenaktion setzt sich deshalb für das Recht von Bäuerinnen und Bauern ein, Saatgut frei zu teilen, weiterzuentwickeln und zu verkaufen.

Vielfältiges Saatgut bedeutet Ernährungssicherheit – gerecht und krisenfest. Doch ein grosser Teil dieser Vielfalt ist verloren gegangen: Laut der UNO-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) sind in den letzten hundert Jahren über 75 Prozent der Kulturpflanzen verschwunden. Konkret: In Indien gab es in den 1960er-Jahren 110000 Reissorten, davon sind heute nur noch 6000 übrig. Das ist ein Verlust von 95 Prozent. Diese Entwicklung ist fatal, denn Saatgutvielfalt ist zentral für eine gesunde und nachhaltige Ernährung. Zudem hat Saatgut für viele Menschen auch eine spirituelle Bedeutung. Es verbindet sie über Generationen hinweg und ist wie die Schöpfung eine Gabe – ein Geschenk für alle Menschen. Diese Grundhaltung versteht Saatgut als Erbe der Vorfahrinnen und Vorfahren. Es soll zum Nutzen aller bewahrt werden.

Fragwürdige Sortenschutzgesetze

Bloss: Weltweit dominieren heute industriell gezüchtete, meist nur einmal keimende Sorten von drei grossen Konzernen den Markt, darunter Syngenta mit Sitz in Basel. Diese grossen Saatgutfirmen sind gleichzeitig auch Pestizidhersteller und verkaufen beides im Paket. Zudem üben sie mit ihrer Marktmacht erheblichen politischen Einfluss aus.

In den letzten hundert Jahren sind über 75 Prozent der Kulturpflanzen verschwunden.

Über Freihandelsabkommen oder direkte politische Einflussnahme drängen Industrieländer wie die Schweiz Regierungen im Globalen Süden dazu, strenge nationale Sortenschutzgesetze zu erlassen – mit verheerenden Folgen für die Saatgutvielfalt und die Menschen. Der Begriff «Sortenschutz» ist in diesem Zu-

sammenhang nämlich irreführend: Dieser dient nicht dem Schutz von Sorten, sondern ist eine Art Patent und hilft Agrarkonzernen wie Syngenta, ihre kommerziellen Sorten und ihren Umsatz abzusichern. Die weltweite Sortenvielfalt hingegen wird dadurch nicht geschützt, sondern gefährdet.

Traditioneller Tausch wird kriminalisiert

Denn diese Sortenschutzgesetze verbieten es den Bäuerinnen und Bauern, Saatgut, das sie aus derart geschützten Sorten gewonnen haben, zu tauschen oder zu verkaufen. Sogar die Selbstverständlichkeit, traditionelles Saatgut aus eigener Ernte für die nächste Aussaat zu verwenden, wird stark eingeschränkt. Der jahrtausendealte Brauch des Tauschens, Weitergebens und Weiterentwickelns von Saatgut in den lokalen Gemeinschaften wird so kriminalisiert.

Doch genau diese bäuerliche Praxis der eigenen Selektion und des Tauschens ist die Grundlage für die ursprüngliche Vielfalt an Kulturpflanzen und Sorten. Und diese Vielfalt ist in vielen Ländern des Globalen Südens das Rückgrat der Ernährungssicherheit: Sie ist die beste Versicherung gegen die Folgen

Schwerpunkt Saatgut

des Klimawandels, Schädlingsbefall und Ernteausfälle. Lokales Saatgut ist an Böden und Wetter angepasst, stärkt die Unabhängigkeit der Gemeinschaften und diversifiziert die Ernährung.

Weltweit dominieren industriell gezüchtete, meist nur einmal kiemende Sorten von drei grossen Konzernen den Markt, darunter Syngenta mit Sitz in Basel.

Lokales Saatgut schützen

Die sogenannten Sortenschutzgesetze bedrohen die traditionellen Tauschsysteme. Immer mehr Bäuerinnen und Bauern wehren sich darum gegen den Vormarsch der Saatgutindustrie und ihrer Sortenschutzgesetze. Die Partnerorganisationen von HEKS, Fastenaktion und «Partner sein» unterstützen bäuerliche Gemeinschaften dabei, ihr Saatgut zu schützen und ihre ökologisch nachhaltige Landwirtschaft zu stärken.

In der Schweiz sensibilisiert die Ökumenische Kampagne 2026 Menschen dafür, dass die Kontrolle über das Saatgut in der Hand der

Was kann ich tun?

Wir stehen dem Hunger im Globalen Süden nicht machtlos gegenüber, sondern können aktiv etwas dagegen tun:

- Saisonale, regionale und fair produzierte Lebensmittel konsumieren und so die Macht der Agrarkonzerne ein-dämmen.
- Lebensmittelverschwendungen vermeiden.
- Parteien und politische Kampagnen unterstützen, die sich für ein gerechtes globales Ernährungssystem einsetzen und Agrarkonzerne regulieren.

Über Fastenaktion

Fastenaktion wurde 1961 auf Initiative der katholischen Jugendbewegung gegründet. Das Hilfswerk setzt sich für benachteiligte Menschen im Globalen Süden ein. Dabei stützt es sich auf lokales Wissen. Im Dialog mit den Partnerorganisationen werden Ansätze entwickelt. Im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe begleitet Fastenaktion Menschen und Gemeinschaften dabei, sich zu organisieren, ihre Grundrechte einzufordern und nachhaltig den Hunger zu überwinden. Fastenaktion arbeitet mit Partnerorganisationen in 14 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie mit Organisationen in der Schweiz zusammen.

Fastenkalender

Die Fastenzeit lädt dazu ein, Gewohnheiten zu hinterfragen. Der Fastenkalender begleitet durch diese Zeit mit Geschichten von Menschen, spirituellen Denkanstößen, praktischen Tipps, Rezepten, Meditationen und Informationen zu Entwicklungsprojekten. Hier finden Sie den Fastenkalender online: www.sehen-und-handeln.ch/fastenkalender



Vielfältiges, lokal verwurzeltes Saatgut spielt eine entscheidende Rolle für die Ernährungssicherheit im Globalen Süden.

Quelle: Fastenaktion/HEKS

Alte Sorten erhalten, Zukunft sichern

Auch in der Schweiz nimmt die Sortenvielfalt ab. Warum lohnt es sich, sogenannte «alte Sorten» zu erhalten und was wird hierzulande dafür getan?

Eine schwindende Sortenvielfalt ist nicht nur ein Problem im Globalen Süden. Auch in der Schweiz verschwinden die sogenannten «alten Sorten». ProSpecieRara setzt sich dafür ein, die Arten- und Sortenvielfalt zu erhalten. Über die Motivation dahinter sagt Philipp Holzherr, Co-Bereichsleiter Pflanzen: «Es geht dabei vor allem um Resilienz. Je mehr verschiedene Arten und Sorten ein Ökosystem hat, desto besser kann es auf Veränderungen reagieren. Es ist widerstandsfähig gegen allerlei Einflüsse, zum Beispiel den Klimawandel.» Indem die Menschen in der Landwirtschaft und die Züchterinnen ihre Äcker, Obstwiesen und Gärten mit vielen verschiedenen Sorten bepflanzen, können sie die Genvielfalt erhalten und so aktiv zur Resilienz gegen verschiedene Witterungsereignisse beitragen.

Doch wie kommt es überhaupt, dass inzwischen einige wenige Sorten dominieren? Dabei stand und steht unter anderem der Ertrag im Vordergrund. Holzherr erklärt: «Es gibt immer

auch gute Gründe dafür, dass seltene Sorten nicht mehr verbreitet genutzt werden», doch er fügt an, «aber die Sortenvielfalt sorgt insgesamt für eine bessere Absicherung gegen Extremereignisse, weil in der Vielfalt immer Sorten dabei sind, die mit der aktuellen Situation besser klarkommen. Welche Sorten geeignet sind, kann sich dabei von Jahr zu Jahr ändern, je nachdem, welche Herausforderungen kommen.»

Pflanzen sind auch Tradition

Doch es geht nicht allein um das Ökosystem und seine Widerstandsfähigkeit. «Bei ProSpecieRara legen wir ausserdem grossen Wert darauf, dass die kulturhistorischen Hintergründe der Sorten bewahrt werden», erklärt Holzherr. Im Jahr 2025 tat sich die Stiftung zum Beispiel mit Christian Trojahn, dem Züchtersohn der Tomatensorte «Berner Rose» zusammen, um herauszufinden, wie das Original geschmeckt hat. Denn die heute erhaltenen Varianten weichen teilweise vom Geschmack der ursprünglichen Version ab.

«Mit dem Verschwinden einer Sorte enden auch damit verbundene Traditionen, das Wissen um die Nutzung der Sorte oder spezielle Rezepte», gibt Holzherr zu bedenken. Dieses Wissen sei auch nicht leicht wieder herzustellen. Selbst wenn alte Sorten nach Jahren wieder gezüchtet würden, wüssten die Produzenten oft nicht mehr, wie sie mit bestimmten Eigenschaften der alten Sorten umgehen sollten. Holzherr resümiert: «Das ist schade, denn unter Umständen haben die Menschen eine Kultursorte und ihre Eigenschaften über Jahrhunderte entwickelt.»

Beim Erhalt der Vielfalt wird auf Hobbygärtner als Sortenbetreuer gesetzt. Sie kultivieren die Sorten, bauen sie in ihren Gärten an und schicken das frische Saatgut an die Stiftung.

In der Schweiz bei den verschiedenen Gemüsesorten die Vielfalt bewahren – unter anderem dafür setzt sich die Stiftung ProSpecieRara ein.



Hobbygärtner für die Sortenvielfalt
Saatgut kann an bestimmten Orten gelagert und somit abgesichert werden, doch lebendig bleiben Sorten nur, wenn sie von Menschen genutzt werden. Dafür setzt ProSpecieRara unter anderem auf Hobbygärtnerinnen. «Wir können glücklicherweise auf ein grosses Netzwerk zählen, das uns bei der Erhaltung der insgesamt fast 6000 Sorten hilft», freut sich Holzherr. Die sogenannten Sortenbetreuer kultivieren die Sorten, bauen sie in ihren Gärten an und schicken das frische Saatgut an die Stiftung. Durch diese On-farm-Erhaltung passen sich die Sorten über die Jahre den sich verändernden Umweltbedingungen an.



Quelle: ProSpecieRara / Beat Brechbühl & Franca Pedrazzetti

Die alte Kartoffelsorte «Weltwunder» beeindruckt mit gelegentlich riesigen Knollen, ist aber wegen ihrer tiefen Augen, die das Schälen mühsam machen, und der geringen Erträge bedroht.

Kleine Samen, grosse Regeln

In der Schweiz können Hobbygärtnerinnen Saatgut relativ frei kaufen und weitergeben, anders als in vielen EU-Ländern, wo jede Sorte offiziell registriert werden muss. Spezialitätsarten, die an die Landwirtschaft verkauft werden, lassen sich unkompliziert als «Nischensorten» anmelden. Klingt nach viel Freiheit, doch die Regeln haben ihre Grenzen.

Züchtungsorganisationen können Sorten unter Sortenschutz stellen, um für ihre Arbeit entlohnt zu werden. Solche Sorten mit Sortenschutz dürfen von Landwirten weder getauscht noch verkauft werden, und selbst die Vermehrung auf dem eigenen Hof ist nur für eine kleine Anzahl von Arten erlaubt.

«Mit Pflanzenpatenten wird der freie Zugang zum Ausgangsmaterial für die Zucht immer mehr eingeschränkt», so Holzherr. Er erklärt: «Die Zahl der Patente steigt, und immer öfter betreffen sie selbst natürliche Merkmale der Pflanzen. Das bremst die Innovationsfähigkeit der Unternehmen.» Besonders betroffen seien kleinere Firmen wie beispielsweise Sativa Rheinau, die genau darauf achten müssten, nicht unbemerkt patentierte Eigenschaften in ihre Zuchtrüben einzuschleusen.

Die Macht der Konsumenten

Wer sich für die Sortenvielfalt einsetzen möchte, für den hat Holzherr einen Tipp: gezielt seltene Sorten kaufen, eventuell sogar solche, die nur in einem ganz bestimmten Gebiet vorkommen. Dadurch können wir die Erhaltung einer Sorte unterstützen und dafür sorgen, dass Landwirtschaftsbetriebe die Sorten vermehrt anbauen.

Holzherr ermuntert die Verbraucherinnen: «Freuen Sie sich, wann immer Sie Vielfalt an Sorten und Pflanzen entdecken! Geniessen Sie die unterschiedlichen Geschmäcker der Vielfalt. Damit schaffen wir es, die Vielfalt zu erhalten und zu zelebrieren und gleichzeitig resiliente Systeme in Landwirtschaft und Umwelt zu fördern.»

Leonie Wollensack

Eine Frage an ...
Philipp Holzherr



Welches ist Ihre Lieblings-«Alte Sorte»?

Die Frage bringt mich zum Schmunzeln. Das ist, als ob man Eltern von mehreren Kindern fragt: «Welches ist Ihr Lieblingskind?» Zumindest bei den Kartoffeln ist die «Weltwunder» meine persönliche Favoritin. Bedroht ist sie aufgrund ihrer tiefen Augen. Das macht sie auf den ersten Blick lustig und attraktiv, aber auch aufwändiger zu schälen. Ihren Namen hat sie wohl wegen ihrer für frühere Verhältnisse zuweilen sehr grossen Knollen bekommen. Allerdings kommen davon jährlich nur wenige. Daher ist der Ertrag für Landwirte im Vergleich zu modernen Sorten sehr bescheiden. Immerhin kann die «Weltwunder» das im Bergackerbau etwas wettmachen. Dort ist der Kartoffelertrag normalerweise niedriger als im Mittelland, bei dieser Sorte gibt es aber in beiden Regionen erstaunlicherweise fast gleich viel zu ernten.

Bild: ProSpecieRara / Beat Brechbühl & Franca Pedrazzetti

Der Sortenfinder

Auf der Seite des ProSpecieRara-Sortenfinders sind Informationen zu über 2500 seltenen Sorten sowie Angaben zu deren Bezugsmöglichkeiten zusammengestellt. Mit der Karte der Vielfalt lässt sich gezielt nach ProSpecieRara-Spezialitäten in der Nähe suchen.
www.prospecierara.ch/pflanzen/sortenfinder

Hoffnung keimen lassen

Die Menschen in den Longo maï-Kooperativen und ihre Unterstützerinnen und Unterstützer haben schon lange erkannt, dass die Zukunft der Ernährung von der Vielfalt der Pflanzen abhängt. Das Wissen über Saatgut ist in Kriegszeiten Gold wert.

Seit vielen Jahren beackern die Landwirtinnen und Landwirte der Longo maï-Kooperativen nicht nur ihre Felder, sondern auch das Thema Saatgut. Unter dem Namen Longo maï – was so viel bedeutet wie: «Es möge lange dauern!» – leben rund 200 Erwachsene mit ihren Kindern in elf sozialen landwirtschaftlichen Kooperativen zusammen. Die erste Kooperative ist in Südfrankreich entstanden, heute gibt es sie in sechs europäischen Ländern. Dabei wollen die Gemeinschaften nicht ein Modell für alle Menschen sein, aber eine Inspiration für andere Formen des Zusammenlebens. Zentral ist dabei der Umgang mit den natürlichen Ressourcen, wie eben dem Saatgut.

Kulturtechnik erhalten

In einzelnen Kooperativen säen die Bäuerinnen und Bauern von Longo maï zu 80 Prozent mit eigenem Saatgut. Das ist wichtig, um das Wissen um die uralte Kulturtechnik zu erhalten. Es ist aber auch wichtig, weil die Kooperativen damit unabhängig bleiben von den multinationalen Konzernen, die die Züchtung und den Verkauf des Saatguts durch Patente monopolisieren wollen. Die Patente schränken die Vielfalt in der Züchtung ein, was zu weniger Sorten führt und auf lange Frist die Ernährungssicherheit gefährdet.

In der Longo maï-Kooperative «Grange Neuve», in der Nähe von Limans im Südosten Frankreichs wird in einem Hangar das Saatgut für die eigene Produktion sowie für andere Longo maï-Kooperativen gereinigt und gelagert. Dar-

über hinaus wird die Saatgut-Infrastruktur von anderen landwirtschaftlichen Kollektiven genutzt. Ausserdem finden auf «Grange Neuve» seit 2006 Saatgutkurse statt und die Gärtnerinnen und Gärtnner der Longo maï-Kooperativen nehmen zudem an Saatgutbörsen teil, an denen der Überschuss an Samen getauscht wird.

Selber über das Saatgut bestimmen

Saatgut, das an Börsen getauscht werden soll, darf nicht gentechnisch verändert sein. In 17 europäischen Ländern, und aufgrund eines Moratoriums de facto auch in der Schweiz, ist der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen (GVO) verboten. Zu unsicher sind die möglichen Auswirkungen. Unter anderem wird befürchtet, dass die gentechnisch veränderten Pflanzen letztlich zu mehr Monokulturen führen und dass Resistenzen bei Beikräutern und Schädlingen zum Einsatz von mehr Pestiziden führen. Viele der befürchteten Folgen können grundsätzlich auch bei herkömmlicher Züchtung auftreten, allerdings deutlich langsamer. Die Kritik richtet sich deshalb vor allem gegen die Geschwindigkeit und die Art, wie gentechnisch veränderte Pflanzen in der Landwirtschaft eingesetzt werden, sowie gegen die ökonomischen Rahmenbedingungen. Die EU-Saatgutverkehrsregelung sieht vor, dass nur Sorten «in Verkehr» gebracht werden dürfen – das heisst auch in Form eines Geschenks weitergeben –, die auf einer offiziellen Liste stehen. Um auf diese Liste zu kommen, müssen die Sorten angemeldet werden und gewissen Kriterien entsprechen. Viele traditionelle Sorten scheitern allerdings beim Kriterium «Einheitlichkeit». Diesen Missstand haben die Landwirtinnen und Züchter von Saatgut vieler Ländern erkannt. In der Schweiz können darum seit 2010 Landwirtinnen und Landwirte gemäss der Saat- und Pflanzgutverordnung Sorten unter der Kategorie «Nischensorten» handeln.

Auf dem Hof Ulenkrug der Longo maï-Kooperative im Norden Deutschlands wurden 900 Weizensorten gepflegt. Um die Sorten getrennt von gentechnisch veränderten Pflanzen zu halten, hatte die Kooperative sie im Jahr 2007 vom deutschen Institut zur Kulturpflan-

Der Saatgut-Förder-Kreis unterstützt die Longo maï-Kooperativen in ihrem Engagement für die Diversität und Souveränität von Saatgut. Informationen zum Saatgut-Förder-Kreis finden Sie auf www.prolongomai.ch (> Themen > Saatgut in Longo maï). Hier finden Sie die Lehrfilme «Saatgut ist Gemeingut»: www.diyseeds.org/de/10-years-on



zenförderung zu sich in die Pflege genommen. Das Saatgut wird heute in verschiedenen Longo maï-Kooperativen und in befreundeten bäuerlichen Betrieben gepflegt. Dazu kamen aus einer privaten Sammlung weitere 1000 Weizen-, Gersten-, Hafer- und Roggensorienten, um die sich seither hunderte Menschen ehrenamtlich kümmern. Die Samen kommen teilweise aus fernen Ländern. Und in Einzelfällen finden sie sogar den Weg dahin zurück. So reisten Weizensorten nach Äthiopien, Indien, Griechenland, Mexiko und in die Türkei zurück.

Hoffnung säen in Kriegsgebieten

Eine besondere Bedeutung bekommt das Saatgut und das Wissen darum in Kriegsgebieten. In Syrien wurde die Landwirtschaft vor dem Ausbruch des Kriegs im Jahr 2011 intensiviert und industrialisiert, um Produkte auch für den internationalen Markt zu produzieren. Das hatte eine Zentralisierung der Abgabe des Saatguts zur Folge und das Verbot, Saatgut für das nächste Jahr aufzubewahren. Damit verloren die Landwirtinnen und Landwirte Souveränität und zunehmend auch das Wissen um die Vermehrung des Saatguts.

Seit 2014 unterstützte das internationale Netzwerk «The 15th Garden» mit Workshops und Saatgutspenden den Aufbau von Gärten in Syrien und in den Flüchtlingslagern in Jordanien, Libanon und in der Türkei, um die vom Krieg betroffenen Menschen wieder in die Lage zu versetzen, ihre Lebensmittel selbst zu produzieren. Saatgut-Spenden kamen auch aus

Bilder aus hoffnungsvollen Tagen der Buzuruna Juzuruna-Gruppe im Libanon.



Schwerpunkt Saatgut

Longo mai-Kooperativen. Ein weiterer wichtiger Beitrag Longo mai's in diesem Zusammenhang waren und sind ihre Lehrfilme «Saatgut ist Gemeingut». 2015 gerade fertig gestellt mit englischen, französischen und deutschen Untertiteln, reisten sie im Gepäck der Betreibenden des Wanderkinos «Graines et cinéma» nach Syrien, um die Aufbauarbeit von «The 15th Garden» zu unterstützen. Vergangenes Jahr feierte Longo mai das zehnjährige Jubiläum der Filme, die mittlerweile in dreizehn Sprachen übersetzt auf einer Webseite frei zugänglich sind. Aus dem Engagement von «The 15th Garden» entstand die Landwirtschaftsschule «Buzuruna Juzuruna» im Libanon (aus dem Arabischen übersetzt: «Unsere Samen sind unsere Wurzeln»). Auf dem Hof in der Bekaa-Ebene befindet sich das Saatgut von 250 palästinensischen, syrischen, irakischen und libanesischen Sorten. Auf zwei Hektar gibt es eine Baumschule und Getreide sowie Hülsenfrüchte werden auf 20 Hektaren angebaut. Seit dem Ausbruch des Kriegs in Israel 2023 ist auch das Landwirtschaftszentrum von den Kriegshandlungen betroffen. Aber Aufgeben ist kein Thema für die Menschen in der Region und auch nicht für die Gemeinschaft von Longo mai. Im Sommer 2025 sind in den Gärten der Kooperativen im Jura und in der Provence palästinensische Samen gesät worden, um sie zu testen. Eine Auswahl soll vermehrt werden, um die agrarökologische Bewegung im Gazastreifen und im Westjordanland zu unterstützen.

Eva Meienberg

Jetzt sind Sie dran! Saatgut-Börsen

Der SamenSonntag findet am 15. März von 13 bis 17 Uhr in der Halle 8 im Gundeldinger Feld in Basel statt. Dort dürfen Sie samenfeste Sorten schenken und tauschen. Die Herkunft des Saatguts soll bekannt sein, damit keine hybriden und gentechnisch veränderten Pflanzen darunter sind. Bevorzugt werden Samen von Feldern und Gärten, die weder mit Kunstdünger noch mit Pestiziden behandelt wurden. Reinigen Sie Ihr Saatgut, sortieren Sie es und beschriften Sie die Samensäckchen mit Sortennamen, Jahr und Ort der Ernte. Alle Infos auf: samensonntag.ch
Falls Sie nichts zum Tauschen haben, können Sie im Reusspark in Niederwil am 8. März von 13 Uhr bis 16 Uhr ProSpecieRara-Saatgut kaufen. Informationen zum Samen-sonntag finden Sie hier:



Kolumne

Säen im Winter

Noch ist es kalt, die Erde gefroren, zu früh, um zu säen. Viele kennen die Sehnsucht, wieder draussen zu wirken. Schauen, was schon sprießt, Abgestorbenes vom letzten Jahr zurückschneiden, Kompost verteilen. Glücklich, wer einen Garten hat oder ein paar Pflanztöpfe. An vielen Orten stellt die Kirche Land zur Verfügung. Pfarreigärten ganz unterschiedlicher Art sind entstanden mit Gemüse, Blumen, Beeren, Sträuchern und Bäumen. Manchmal wird nicht nur für private Bedürfnisse geerntet. Mit den Blumen wird die Kirche geschmückt, Kürbisse werden für den Suppentag zubereitet. Gärten helfen, Gemeinschaft zu schaffen. Gastfreundschaft auch für Insekten und Vögel, die Nahrung finden, weil darauf geachtet wird, die Umgebung naturnah zu gestalten. Da ist viel Gutes entstanden.

Dass die Saat aufgeht, auch im übertragenen Sinn, ist eine tiefe Sehnsucht, die wir in uns tragen. Es gibt Momente im Leben, in denen uns das besonders bewusst ist. Bei Abschieden, zu Beginn von etwas Neuem. Bei mir ist es die bevorstehende Pensionierung. Mit vielen Menschen unterwegs sein zu dürfen, war spannend und herausfordernd, ein grosses Geschenk. Der Dialog auf Augenhöhe bereitet den Boden. So können Begabungen, Bedürfnisse und Ansichten zu Samen werden. Das Leben bleibt spannend: Nicht jeder Samen geht auf, und manchmal werden aus den kleinsten Samen die prächtigsten Pflanzen.



Bernadette Bernasconi

Seelsorgerin Diakonie und Soziales, Pfarrei Schöftland

Bildquelle: zVg

Der deutsche Diakon und Holzbildhauer Ralf Knoblauch arbeitet jeden Morgen von 5 bis 6 Uhr in einem meditativen Prozess an seinen Figuren. Im Lauf der letzten dreizehn Jahre hat er weit über tausend Königsfiguren geschaffen. Er schlägt sie aus altem Eichenholz und salbt jeden fertigen König, jede fertige Königin mit Leinöl.



Quelle: zVg

Demut und Stärke

Die Ausstellung «Königlich!» in Baden setzt ein Zeichen für die unantastbare Würde jedes Menschen

Gegen das Vergessen

*Auch wenn sich die Male
des Abschieds mehren
die Schritte tastender
und die Gebete
inniger werden*

*vergiss nicht
die Krone
auf deinem Haupt
und das Licht
in den Falten*

*vergiss nicht
die Königin
in dir
und den Himmel
über deiner Seele*

Jacqueline Keune

Sie, die uns diese Worte zuflüstert, steht im weissen Gewand auf einem Holzsockel, schaut die Betrachtenden unverwandt an und schenkt ihnen ein stilles Lächeln. Die kleine Königin, kaum so lang wie ein Unterarm, empfängt ab dem 22. Februar im Foyer des Regionalen Pflegezentrums in Baden die Besucherinnen und Besucher. Ihre Worte sind Ermutigung und Ermahnung zugleich, sie machen uns bewusst, dass Altersgebrechen, Krankheit und körperliche Schwäche die Würde, die jedem Menschen innenwohnt, nicht antasten.

Teil des Jubiläumsprogramms

Die Holzfigur ist Teil der Ausstellung «Königlich!», die vom 23. Februar bis 14. März an 15 verschiedenen Orten in Baden zu sehen ist. Die Ausstellung eröffnet die Feierlichkeiten zum 500-Jahr-Jubiläum der Badener Disputation (siehe Box), die Ende Mai in einem offiziellen Festakt enden. Ob in der Stadtbibliothek, im Kino, in der Kirche oder im Kantonsspital, der Gang durch die Ausstellung soll – wie das gesamte Jubiläumsprogramm – in Zeiten von Polarisierung und globalen Krisen den gesell-

schaftlichen Dialog stärken und Zeichen für eine zukunftsfähige, solidarische Gesellschaft setzen.

Königinnen und Könige aus Holz

Dieses Anliegen verkörpern die vom deutschen Diakon und Bildhauer Ralf Knoblauch gestalteten, 20 bis 30 Zentimeter grossen Holzfiguren. Der gelernte Tischler, der heute als Sozialdiakon in Bonn tätig ist, begegnet bei seiner Arbeit Menschen in prekären Lebenssituationen: von Armut betroffen, durch Krankheit belastet, von Schicksalsschlägen gezeichnet. «Wie viel Würde kommt einem Menschen zu – von Gott, von sich, von anderen? Und wie viel bleibt im Verborgenen?», diese Fragen stellte sich Knoblauch beim Nachdenken über die täglichen Begegnungen. Seine Königsfiguren seien ein Antwortversuch, schreibt er: «Scheinbar machtlos und bescheiden, zeigt sich ihre Grösse und Würde im Verborgenen.» Seine Skulpturen, an denen er in seiner Werkstatt im Pfarrhaus in Bonn-Lessenich jeweils vor Tagesbeginn in einem meditativen Schaffensprozess arbeitet, möch-

Zu Besuch bei

ten an die jedem Menschen innenwohnende Königswürde erinnern.

Eigenheiten auf den zweiten Blick

In den letzten Wochen war die Ausstellung in der Stadt Luzern zu sehen. Die Figuren waren dort zusammen mit Texten der Theologin Jacqueline Keune aufgestellt. Auch in Baden verdichtet Keunes Poesie den Ausdruck der Figuren. Vor dem Schreiben hat Jacqueline Keune die einzelnen Figuren eingehend betrachtet: «Auf den ersten Blick sehen die kleinen Königinnen und Könige von Ralf Knoblauch alle recht ähnlich aus. Alle tragen weisse Kleider oder weisse Oberteile und schwarze Hosen. Alle, bis auf eine Ausnahme, sind häger. Alle stehen frontal und aufrecht, alle auf einem Holzsockel. Erst auf den zweiten, genaueren Blick habe ich die Unterschiede, oder vielleicht präziser gesagt: die Eigenheiten, der einzelnen Figuren gesehen.»

Das Äussere hat auch ein Inneres

Die Eigenheiten jeder Figur inspirierten Jacqueline Keune zu den jeweiligen Texten: «Die eine Königin scheint traurig zu sein, die andere zu lächeln. Es gibt grosse schwere Kronen und es gibt Krönchen. Es gibt Gesichter, in die hat sich das Leiden eingezeichnet, es gibt Gesichter, die fragen, und solche, die einfach Zufriedenheit ausstrahlen.» Jede kleine Königin und jeden kleinen König habe sie vor dem Schreiben länger betrachtet, und dabei gespürt, dass das Äussere auch ein Inneres habe.

Die Texte von Jacqueline Keune stellen die Figuren in einen Kontext, sie schaffen eine Verbindung zum jeweiligen Standort. Sie habe versucht, sich in Gedanken in den Ort hineinzugeben und zu spüren, was dort wichtig ist, erklärt die Theologin. Dann habe sie sich die jeweiligen Könige und Königinnen an diesen Orten vorzustellen versucht und überlegt, was sie jenen sagen könnten, die sie dort wahrnehmen, oder denen, die an ihnen vorübergehen.

Sie stehen für den Menschen selbst

Dass die Figuren durch ihre einfache Art etwas in den Betrachtenden auslösen, steht für Jacqueline Keune fest. «Weil sie für den Menschen selbst stehen, für das Freundliche und Friedfertige, das von Menschen ausgeht. Für ihre Demut und ihre Stärke. Für die Wunden, die das Leben manchen von uns geschlagen hat. Für den Schmerz, der sich in ein Gesicht eingekerbt hat, für die Augen, die ins Leere schauen, für das Lächeln, das einen Raum augenblicklich heller macht.»

Marie-Christine Andres



«Wer ist gross, wer ist klein? Wer ist oben, wer ist unten? Wer wichtig, wer unwichtig, wer gescheit – wer nicht? Ist klug, wer atomare Sprengköpfe entwickeln, und dumm, wer nicht lesen kann?», fragt die Königin die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher in der Kanti Baden.

«Königlich – Würde unantastbar»

Vom 23. Februar bis am 14. März sind an 15 Standorten in Baden Königinnen- und Königfiguren von Ralf Knoblauch mit Texten von Jacqueline Keune ausgestellt. Diese Ausstellung zum Thema Menschenwürde findet im Rahmen des 500-Jahr-Jubiläums der Badener Disputation statt. Die Vernissage (unter Mitwirkung von Priorin Irene Gassmann, Priorin Kloster Fahr, Jacqueline Keune, freischaffende Theologin und Autorin, Marianne Binder, Ständerätin des Kantons Aargau, und Sven Angelo Mindeci, Musiker) findet am Sonntag, 22. Februar, 15 Uhr im Foyer Theater ThiK Baden statt. Eintritt frei, mit Apéro.

Die Badener Disputation

Die Badener Disputation im Jahr 1526 war ein Meilenstein für den Dialog zwischen den Konfessionen in der Schweiz. Die Gespräche über die theologischen Wahrheiten und Glaubensgrundlagen fanden während drei Wochen im Mai und Juni 1526 in der Badener Stadtkirche statt, Teilnehmer waren Vertreter der 13 Alten Orte der Eidgenossenschaft sowie Theologen aus dem In- und Ausland. Zur 500-Jahr-Feier der Badener Disputation organisieren die Reformierte Kirche Baden plus und die Katholische Kirchgemeinde Baden-Ennetbaden ein umfangreiches Jubiläumsprogramm unter dem Titel «Disput(N)ation», zu finden unter www.disputation.ch

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

Sab 7.2. Sospesa S. Messa Aarburg.

Dom 8.2. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau,

17.30 Menziken. **Ven 13.2.** Sospesa

S. Messa Aarau. **Dom 15.2.** 9.15 Zofingen,

11.30 Aarau. **Ven 20.2.** Sospesa S. Messa Aarau.

Attività: Ogni Lun 15.00 Rosario, Strengelbach. **Sab 7.2.** 17.00 Rosario, Gränichen. **Gio 12.2.** 14.00 Gr. Terza Età Zofingen, Carnevale insieme alla parrocchia. **Ven 13.2.** 17.30 Rosario, Aarau (cappella). 19.00 Gr. Giovanissimi, Aarau (Missione). **Sab 14.2.** 14.00 Festa di Carnevale per bambini, Schöftland. **Ven 20.2.** Via Crucis, Aarau (chiesa).

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch

Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

Sab 7.2. 17.00 Birr. **Dom 8.2.** 11.00

Brugg, 18.00 Rheinfelden. **Mar 10.2.**

19.30 Windisch disdetta. **Sab 14.2.** 17.00

Laufenburg. **Dom 15.2.** 11.00 Windisch,

18.00 Rheinfelden. **Mer 18.2.** 19.00

bilingue Windisch. **Ven 20.2.** 19.00 Via

Crucis Stein

Attività: Ogni martedì ore 19.00 Santo Rosario Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

Sab 7.2. 17.30 Baden, Stadtkirche, 19.30

Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Dom**

8.2. 11.00 Wettingen, S. Antonio, 18.00

Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano.

Ven 13.2. 15.00 Rosario, Leuggern,

Chiesa o Grotta. **Sab 14.2.** 17.30 Baden,

Stadtkirche, 19.30 Kleindöttingen,

Antoniuskirche. **Dom 15.2.** 9.00 Bad

Zurzach, S. Verena, 11.00 Wettingen,

S. Antonio, 18.00 Neuenhof, S. Giusep-

pe. **Mer 18.2.** 19.00 Kleindöttingen,

Antoniuskirche, 20.15 Wettingen,

S. Antonio.

Scuola della Parola 2026: Tema: I

Vangeli del Risorto. 14.30–17.00 28.2.

Windisch, Centro Parrocchiale Herz

Jesu, Bahnhofstr. 23. 14.3. Wettingen,

Centro Parrocchiale S. Antonio,

Zentralstr. 59.

Preghiera delle Iodi ore 8–9. Tutti giorni feriali capella di S. Antonio in Wettingen dal 18.2. al 27.3. (exclusi sab. et dom.)

Via Crucis ore 20, 20.2. Bad Zurzach, S. Verena; Wettingen, S. Antonio.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe - pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt Lenzburg

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka

Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30. Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Källiken 12.00.

También celebramos misas, una vez al mes: En **Mellingen, Wohlen, Brugg y Bremgarten**, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakto

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtore pastorale: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

7.2. Katekizëm për Krezmim, 11.00 Aarau. **8.2.** Mesha e Shenjtë, Baden 13.30, Laufen 17.00. **11.2.** Mesha e Shenjtë, Wünnewil 19.00. **15.2.** Mesha e Shenjtë, Wohlen 13.30, Derendingen 17.00. **18.2.** Mesha e Shenjtë, Aarau 19.30.

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
manuel.tavares@kathaargau.ch

Missas em português
Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo,
12.00. **Zofingen**, Kirche Christkönig,
Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo,
15.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete
8.2. Msza sw. 13.00 Birmenstorf. **11.2.** r
ozaniec 19.00 Birmenstorf. **15.2.** Msza
sw. 13.00 Birmenstorf. **18.2.** rozaniec
19.00 Birmenstorf.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise
7.2. Krštenje Oberentfelden 11.00,
Aarau 16.00. Krunica i misa Bad
Zurzach 18.00. **8.2.** Misa Buchs 9.30,
Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **10.2.**
Susret Frame Wettingen 19.30. **12.2.**

Krunica i misa Wettingen 19.30. **13.2.**
Krunica i misa Oberentfelden 19.30.
15.2. Misa (vjeronauk u Buchsu i
Zofingen) Buchs 9.30, Wettingen
12.30, Zofingen 16.00. **17.2.** Susret
Frame Buchs 19.30. **18.2.** Čista srijeda
(post i nemrs) Wettingen 19.00. **19.2.**
Put križa i misa Wettingen 19.30. **20.2.**
Put križa i misa Oberentfelden 19.30.

Gehörlosenseelsorge

**Gehörlosenseelsorge Nordwest-
schweiz**
Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89 (Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr)
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Sonntag, 15. Februar, 14.30 Uhr:
Gottesdienst mit Anita Hintermann
und Carmen Gloor, anschl. Kaffee und
Kuchen. Ref. Kirche, Oelrainstr., Baden.

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Bildung und Propstei
Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch
«Das kann ja heiter werden!» – Eine
neue Seminarreihe zu Sinn und
Spiritualität im Alter in der Propstei
Wislikofen für Menschen, die ganz
oder weitgehend aus dem Erwerbsle-
ben ausgestiegen sind und ihr gelebtes
Leben bewusst reflektieren möchten.
In vier mehrtägigen Seminaren und

Vertiefungstagen werden biografische,
spirituelle, medizinische, juristische
und gesellschaftliche Aspekte des
Älterwerdens aufgegriffen. Es geht um
Rückschau und Abschied, sowie um
Perspektiven und neue Rollen.
[www.kathaargau.ch/das-kann-ja-
heiter-werden/](http://www.kathaargau.ch/das-kann-ja-
heiter-werden/)

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie
Diakonie im Aargau – ein Film über
gelebte Nähe. Jetzt reinschauen und
entdecken, wie aargauische Pfarreien
und kirchlich verbundene Institutionen
Diakonie lebendig und innovativ
gestalten und Menschen stärken.
www.kathaargau.ch/diakonie

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9–11 /
14–17 Uhr

Die Kirche ist für Sie und Ihre Familie
da! Die Röm.-Kath. Kirche im Aargau
begleitet Familien durch alle Lebens-
phasen mit einem vielfältigen Angebot
an Aktivitäten, Seelsorge und Gemein-
schaftserlebnissen. Von der Taufe über
den Religionsunterricht bis hin zu
generationenübergreifenden Angebo-
ten bieten kirchliche Aktivitäten
Kindern und Jugendlichen wichtige
Ankerpunkte. Sie ermöglichen jungen
Menschen, Neugier und Offenheit für
die Welt zu entfalten, Fragen zu Leben
und Glauben zu stellen und eine eigene
christliche Spiritualität zu entwickeln.
Unter dem Leitgedanken «Gemein-
schaft. Geborgenheit. Glaube.» bündelt
die Landeskirche vielfältige Angebote
auf der Themenseite [www.kathaargau.
ch/fuer-familien-und-kinder](http://www.kathaargau.
ch/fuer-familien-und-kinder)

Pastoralraum Mittleres Fricktal Eiken-Stein

Jump



Bild von Couleur auf Pixabay

Unter diesem Leitgedanken nach dem Liedtitel von van Halen findet der diesjährige Fasnachtsgottesdienst am **Sonntag 8. Februar um 10.30 Uhr in Eiken** statt. Jump oder gump in unserer Mundart. Umegumpe, sich austoben, fröhlich sein, etwas in Bewegung bringen, daran will uns der Gottesdienst erinnern und einladen. Wir schauen auf Abraham, der auf Gottes Geheiss voller Mut aufbricht. Dieser Stammvater Abraham will uns Mut machen in der heutigen Zeit aufzubrechen, loszuziehen, die Welt zu gestalten und dabei Gott zu vertrauen. Herzliche Einladung mitzufeiern. Gerne darf wer möchte verkleidet kommen. Hinterher gibt es einen Apéro.

Gott ist treu



Das Fridolinsmünster in Bad Säckingen war gut gefüllt, etliche Kirchgemeindemitglieder auch aus Eiken und Stein und darüberhinaus hatten sich am Sonntag, den 18. Januar dort eingefunden. Gemeinsam mit den christlichen Gemeinden aus Bad Säckingen feierten sie einen ökumenischen Gottesdienst zur Woche der Einheit. Die Vorbereitungsgruppe der Seelsorgenden hatte sich das Thema "Gott ist treu" ausgesucht.

In seiner Ansprache betonte der reformierte Pfarrer Hans Ulrichs aus Bad Säckingen, dass Gott in sich treu ist und das jedem von uns. Nach seinem Predigtwort wurde die versammelte Gemeinde eingeladen sich je ein Segensbändchen zu nehmen und dieses einer Gottesdienstbesucherin oder einem Gottesdienstbesucher anzubinden, als Zeichen der Treue Gottes und der Verbundenheit untereinander. In den von Lektorinnen und Lektoren aus unterschiedlichen Kirchgemeinden vorgetragenen Fürbitten wurde für die Menschen gebetet, die sich nach Zugehörigkeit und Verlässlichkeit sehnen. Nach dem gemeinsam gebeteten Vaterunser und dem erteilten Segen gingen nicht wenige nach Hause, die diesen Gottesdienst als belebend empfunden haben. Sie spürten auch, dass man solche Gelegenheiten zum gemeinsamen Feiern jenseits und diesseits des Rheines mehr nutzen könnte.

Abschiedsvideo Stefan

Bereits sind mehrere Wochen seit dem Abschied von Stefan Wolo Itu vergangen. Mit Dankbarkeit blicken wir auf den Abschiedsgottesdienst mit anschliessendem Beisammensein vom 28. Dezember 2025 zurück. Aus dem vielfältigen Bild- und Tonmaterial wurde nun ein Video erstellt, das die gelebte Gemeinschaft und viele herzliche Begegnungen festhält.

Der Link auf unserer Homepage lädt herzlich ein, diese wertvollen gemeinsamen Momente nochmals zu erleben. Die Kirchenpflege

Pfarreien

Eiken - St. Vinzenz - Münchwilen - Sisseln
Stein - Bruder Klaus

Kontakte

Pastoralraumleiter

Michael Lepke
062 873 18 64
michael.lepke@ssvf.ch

Seelsorger

Berthold Keßler
062 873 54 23
berthold.kessler@rkeiken-stein.ch

Religionspädagogin

Dorota Jończak
062 871 62 97
Dorota.Jonczak@rkeiken-stein.ch

Sekretariate

Anita Meyer
Kirchgasse 4, 5074 Eiken
rkparramteiken@rkeiken-stein.ch

Diana John
Schulstrasse 5, 4332 Stein
rkparramtstein@rkeiken-stein.ch

Webseite: www.kath-mittleresfricktal.ch



Eiken St. Vinzenz – Münchwilen – Sisseln

Sekretariat

Anita Meyer
Kirchgasse 4, 5074 Eiken
Di & Do 09.00 - 12.00 Uhr und
13.00 - 16.00 Uhr
062 871 14 05
rkpfarmteiken@rkeiken-stein.ch

Voranzeige Informationsabend

An der letzten Kirchengemeindeversammlung in Eiken kam es
- bei der Wahl des Gemeinleiters Michael Lepke zu Unregelmässigkeiten
- bei der Abstimmung über den Kirchgemeindeverband Pastoralraum Mittleres Fricktal zu einem Stimmengleichstand

(Negativentscheid).
Die Kirchenpflege Eiken-Münchwilen-Sisseln hat die Anliegen der Kirchenmitglieder aufgenommen und ernst genommen. Um offene Fragen zu klären und Transparenz zu schaffen, lädt sie zu einem Informationsabend ein. Dieser findet statt am Montag, 2. März um 19:30 Uhr im Pfarreizentrum Eiken. Eine persönliche Einladung wird Ihnen rechtzeitig zugestellt.
Kirchenpflege Eiken-Münchwilen-Sisseln

Kollekten Aug.-Dez.

Tischlein Deck Dich	290.00
Elsy Amsler Stiftung	110.00
Lotty Latrous Stiftung	50.00
Caritas	50.00
Diöz. Unterstützung	110.00

Theologische Fakultät	190.00
Bistum Ende Flores	1820.00
Bettagskollekte	320.00
Bruder Klausen Bund	110.00
Migratio	90.00
Gassenküche Basel	390.00
Weltmissionssonntag	100.00
Geistl. Begleitung	60.00
Margrit Fuchs	330.00
Kirchenbauhilfe	90.00
Fragile Suisse	70.00
Diöz. Kollekte	130.00
Stiftung Wunderlampe	280.00
Uni Freiburg	140.00
Elisabethenwerk	350.00
Brücke le Pont	120.00
Denk an mich	80.00
Kinderhilfe Bethlehem	1270.00

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung dieser Anliegen.

Stein – Bruder Klaus

Sekretariat

Diana John
Schulstrasse 5, 4332 Stein AG
Mo 14.00 – 16.00 Uhr, Di 09.00 – 11.00 Uhr
062 873 16 52
rkpfarmtstein@rkeiken-stein.ch

Herzlich willkommen, Lorena!

Lorena wohnt in Stein und spricht aramäisch – jene Sprache, die Jesus gesprochen hat und die heute nur noch von weniger als einer Million Menschen verwendet wird. Mit vielen Glaubensfragen und einem grossen Interesse am Sakrament der Eucharistie hat sie nun den Weg der Vorbereitung auf die Erstkommunion begonnen.



Die Erstkommunionkerze, die Lorena mit ihrer Mutter gestaltet hat, steht bereits in der Kirche in Eiken. Sie wird in den Gottesdiensten bis zur Erstkommunion brennen und ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass Lorena auf dem Weg zur Erstkommunion von der ganzen Pfarrei im Gebet begleitet wird. Ich freue mich sehr, Lorena in der Erstkommuniongruppe willkommen zu heissen und wünsche ihr viel Freude am gemeinsamen Unterwegssein sowie am Entdecken und Vertiefen des Glaubens. *Dorota Jonczak*

Rückblick: Weltreligionen – Islam



In diesem Schuljahr stehen die Weltreligionen auf dem Jahresprogramm der 6.–7. Klassen. Im ersten Reliblock zum Thema Weltreligionen erhielten die Jugendlichen einen spannenden Einblick in den Islam, die zweitgrösste Religionsgemeinschaft der Welt. Die Jugendlichen setzten sich mit verschiedenen Aspekten des Islam auseinander. Besonders erstaunt waren viele darüber, dass sich Muslime nach dem Mondkalender richten und ihre religiösen Feste deshalb jedes Jahr an anderen Daten stattfinden. Grosses Interesse

weckten auch die Speisevorschriften, insbesondere das Verbot von Alkohol und Schweinefleisch. Das Fasten im Monat Ramadan regte zum Nachdenken an: Schnell wurde die Verbindung zur christlichen Fastenzeit entdeckt. Beeindruckend fanden die Jugendlichen auch, dass der Koran – die Heilige Schrift des Islam – von rechts nach links gelesen wird. Beim Thema Gebet fiel auf, dass Muslime wie auch Christ:innen Gebetsketten verwenden: die Misbaha im Islam und der Rosenkranz im Christentum.



Neben dem Theorieblock steht im Februar der Besuch einer Moschee in Basel an. Die Begegnung vor Ort verspricht, das Gelernte lebendig werden zu lassen und den interreligiösen Dialog weiter zu vertiefen. Ich freue mich auf diese spannende Erfahrung. *Dorota Jönaczak*

Einladung zum Suppentag

Der Suppentag findet am Sonntag, den 22. Februar 2026 statt. Beginn ist um 10.00 Uhr mit dem ökumenischen Gottesdienst in der reformierten Kirche in Stein unter dem diesjährigen Leitwort: Wer Saatgut hat, kann Zukunft säen. Nach dem Gottesdienst ist bis um 14.00 Uhr gemeinsames Suppenessen. Für das Dessertbuffet werden gerne Kuchenspenden entgegen genommen. Melden Sie sich dazu im Pfarrbüro in Stein. Wir freuen uns, wenn Sie die diesjährige Fastenaktion unterstützen.

Bibelworte in Bewegung



Dazu wurden an den beiden Bibelabenden in Stein und Wallbach mit Ingrid Scharf und Berthold Keßler zunächst die biblische Geschichte vorgelesen. Beim ersten Treffen ging es um die Taufe Jesu und am anderen Abend um die Berufung der ersten Jünger. Bei der angewendeten Methode wird der Raum abgesteckt und die verschiedenen Orte des Textes fixiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren eingeladen die entsprechenden Haltepunkte gemeinsam abzulaufen und in die verschiedenen Rollen der Erzählung zu schlüpfen.

Sie gaben den betreffenden Personen eine Stimme, um herauszubekommen wie die damaligen Beteiligten die Szene mit Jesus wohl erlebt haben. Die Besucherinnen und Besucher der Abende merkten dadurch selbst, wo sie angesprochen, getroffen und auch gerufen sind. In der Abschlussrunde am Ende wurde über das Erlebte und die neuen Erfahrungen reflektiert. Spürbar war, dass die Bibelworte bei den Beteiligten etwas auslösen und in Bewegung bringen. Wer das selbst einmal mitbekommen möchte, ist zu den nächsten Bibelabenden herzlich eingeladen.

Gottesdienste

Donnerstag, 5. Februar

18.45 Münchwilen
Anbetung

Samstag, 7. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis - Vorabend
18.00 Münchwilen
Eucharistiefeier mit Pater Albert
Gedächtnis für:
Hansulrich Glienke und Paul
Lukatsch
Leon Schneider
Jahrzeit für:
Franz und Marie Meier-Mathis
und Werner Lauber-Meier
Kollekte: Open Doors, Baden

Sonntag, 8. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Stein
Eucharistiefeier mit Pater Albert
Gedächtnis für:
Geri Rösch
Jahrzeit für:
Brigitte und Werner Müller-Knie-

riem
Kollekte: Open Doors, Baden
anschliessend Kaffeestube

10.30 Eiken
Fasnachtsgottesdienst mit
Berthold Keßler und Christian
Vogt
Kollekte: Open Doors, Baden

Mittwoch, 11. Februar

10.00 Stein
Rosenkranzgebet

Sonntag, 15. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Stein
Kommunionfeier mit Michael
Lepke
Jahrzeit für:
Franz und Bethli Rohrer-Müller
Kollekte: Stiftung Sternschnuppe
10.30 Eiken
Kommunionfeier mit Michael
Lepke
Gedächtnis für:
Franz Bussinger, em Pfarrer
Jahrzeit für:
Martha Schwab-Rohrer und

Sohn Gerhard Schwab Saridis
Kollekte: Stiftung Sternschnuppe

Mittwoch, 18. Februar

10.00 Stein
Rosenkranzgebet

Freitag, 20. Februar

19.00 Stein
Via Crucis

Veranstaltungen

Dienstag, 10. Februar

14.00 Kath. Pfarreizentrum Stein,
Treffpunkt Rumänenhilfe
Wir treffen uns zum Stricken,
Spielen und Jassen.

Unsere Verstorbenen

Hasler Pia, 1959
* 23.01.2026

Pastoralraum Mittleres Fricktal Fischингertal



Fasnacht in der Kirche?

Gott kennt uns ja. Und er kennt auch unser Leben. Und deshalb dürfen wir auch alles, was zu unserem Leben gehört, mit ihm teilen. Wenn wir um den Verlust eines lieben Menschen trauern, dann trauern wir auch in unseren Gottesdiensten. Wenn wir gerade etwas Schönes und Heiteres erlebt haben, dann hat auch das in unseren Gottesdiensten Platz. Und wenn in unserer Region Fasnacht gefeiert wird, dann darf man das natürlich auch in unseren Gottesdiensten spüren. Wie zum Beispiel beim Fasnachtsgottesdienst, den wir zusammen mit der Guggemusig Räblüüs am kommenden Samstag feiern. Herzlich willkommen!

Michael Lepke

Unser Fasnachtsgottesdienst mit der Verabschiedung von Simon Hohler

Am Samstag, 7. Februar, feiern wir mit der Guggemusig Räblüüs in der Kirche von Obermumpf einen Fasnachtsgottgesdienst, zu dem

wir alle kleinen und grossen Fasnachtsnarren herzlich einladen! In diesem Gottesdienst werden wir auch unseren langjährigen Jugendseelsorger Simon Hohler verabschieden, der bei uns im Religionsunterricht der Oberstufe und im «Firmweg» mitgearbeitet hat. Wir würden uns ausserordentlich freuen, wenn Sie uns zu diesem Gottesdienst besuchen würden!

Be welcome!
Michael Lepke

Pfarreien

Schupfart - St. Leodegar
Obermumpf - Peter und Paul
Mumpf - St. Martin
Wallbach - St. Sebastian

Kontakte

Pastoralraumleiter und Seelsorger
Michael Lepke
062 873 18 64
michael.lepke@ssvf.ch

Leitender Priester
Vakant

Sekretariat

Andrea Berger
Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf
Mo, Mi, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
062 873 16 50
verbandssekretariat@ssvf.ch

Webseite: www.kath-mittleresfricktal.ch



Unsere Kinderfasnacht



Die Frauengemeinschaft Mumpf organisiert am Mittwoch, 11. Februar, von 14 bis 17 Uhr im grossen Saal der Mehrzweckanlage Burgmatt in Mumpf eine Kinderfasnacht. Tanzen, Spielen, lustig sein! Es werden verschiedene Spiele angeboten. Für die Kleinsten ist eine separate Kinderecke eingerichtet. Alle werden mit einem feinen Zvieri verwöhnt. Eingeladen sind alle Kinder aus nah und fern! Vorschulkinder müssen in Begleitung von Erwachsenen sein. Eintritt Fr. 6.- pro Person (inkl. Getränke und Zvieri). Wir freuen uns auf viele kleine und grosse Fasnachtsnarren!

Vorbereitungsgruppe der Frauengemeinschaft Mumpf

Ostertreffen



Unter dem Motto «Greif nach den Sternen» findet vom 2.-4. April das diesjährige Oster treffen in Gipf-Oberfrick statt. Dazu wird es auch dieses Mal wieder ein buntes Programm mit spannenden und abwechslungsreichen Gruppenstunden, Workshops und vielen Spielen geben. Natürlich auch wieder mit Über nachtung und feinem Essen. Ein grosses Leitungsteam mit zahlreichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bereitet das Programm vor. Den inhaltlichen Fokus stellt die Osterbotschaft dar. Gemeinsam mit der Pfarrei Gipf-Oberfrick findet zum Abschluss des Oster treffens am Samstag, 4. April um 21 Uhr die Osternachtsfeier statt.

Der Teilnehmerbeitrag liegt bei Fr. 60.- (Normalpreis). Geschwister zahlen einen ermässigten Preis.

Ein Abschiedsvideo von Stefan

Bereits sind mehrere Wochen seit dem Abschied von Stefan Wolo Itu vergangen. Mit Dankbarkeit blicken wir auf den Abschiedsgottesdienst mit anschliessendem Beisammensein vom 28. Dezember 2025 zurück. Aus dem vielfältigen Bild- und Tonmaterial wurde nun ein Video erstellt, das die gelebte Gemeinschaft und viele herzliche Begegnungen festhält. Der Link auf unserer Homepage lädt Sie herzlich ein, diese wertvollen gemeinsamen Momente nochmals zu erleben.

Die Kirchenpflege Eiken

Richte deinen Kompass aus!



Diese Jahr lud der Frauenverein Hellikon zum Kontakttreffen der Frauenvereine Region Nord ein. Da uns diese Treffen sehr wichtig sind, nahmen auch jeweils eine Zweierdelegation aus unseren Frauenvereinsvorständen des Fischtingertals daran teil. Der Austausch mit anderen Frauen ist bereichernd und zeigt auf, dass wir alle ähnliche Ziele, Herausforderungen und Anliegen haben. Caroline Künig gestaltete im Namen des Aargauischen Katholischen Frauenbunds diesen interessanten Abend. Unter anderem bastelten wir Ständer und bekamen von ihr den schönen Spruch mit auf den Weg: «Richte deinen inneren Kompass stets am Licht der Liebe aus, so wirst du auch in den grössten Lebensstürmen deinen Kurs halten».

Beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein wurden wir von Manuela und Dorothée mit allerlei Leckerem verwöhnt. Herzlichen Dank an die Beiden – wir haben den Abend bei euch sehr genossen!

Andrea Berger



Ferienaktion der Juseso



Für Kurzentschlossene: Anmeldeschluss für den Besuch in der Boulderhalle ist am Montag, 9. Februar.

Schupfart – St. Leodegar

Sekretariat

Patricia Obrist
Kirchgasse 20, 4325 Schupfart
Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr
062 871 14 20
pfarramt.schupfart@ssvf.ch

Öffnungszeiten

Pfarreisekretariat

Donnerstag, 19. Februar, 5. März, 19. März

Lesenswertes aus allen Pfarrblättern



Schweizerischer Katholischer Presseverein

Generalversammlung des Kirchenchores Oberes Fischtingertal



14 Sängerinnen und Sänger nahmen an der Generalversammlung am 15. Januar teil, sowie die Chorleiterin Tatjana Lindner und die Kirchenpflegepräsidentin Doris Hohler. Nach einem feinen Nachtessen liess die Co-Präsidentin Trudi Hartmann das verflossene Vereinsjahr Revue passieren und schilderte die Höhepunkte:

Gemeinsam mit dem Kirchenchor Wallbach sangen wir an Pfingsten in Obermumpf die «Mainzer Messe» von Thomas Gabriel, begleitet vom E-Piano und einem kleinen Blasorchester. Ein eindrückliches und schönes Erlebnis, welches uns und den Kirchenbesuchern viel Freude bereitete. Ebenso gemeinsam mit dem Chor von Wallbach gestalteten wir am Patrozinium von Mumpf den Gottesdienst mit der «Missa Popularia» von M. Schmoll, unterstützt von E-Piano und Geige – eine Messe, die wir mit viel Freude sangen.

Es war ein intensives Jahr. Wir hatten 43 Chorproben und 9 Auftritte mit viel schönem Gesang, gemeinsamen Erlebnissen und frohem Beisammensein. Die Chorproben – geleitet von Tatjana Lindner – werden mit Freude und gut besucht. Sieben Sängerinnen erhielten für den fleissigen Probenbesuch ein kleines Geschenk.

Mit Dank an alle und einem Gedicht, welches zum Nachdenken anregte, schloss Trudi den offiziellen Teil ab. Ein Lied leitete zu Dessert, Kaffee und zum gemütlichen Zusammensein über.

Marie-Theres Horlacher

Obermumpf – Peter und Paul

Sekretariat

Sandra Ferraina
Rank 5, 4324 Obermumpf

Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr

062 873 33 66
pfarramt.obermumpf@ssvf.ch

Mumpf – St. Martin

Sekretariat

Andrea Berger
Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf
Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr
062 873 16 50
pfarramt.mumpf@ssvf.ch

Stricknachmittag

Wir treffen uns zum gemeinsamen Stricken und Häkeln am Montag, 9. Februar, ab 14 Uhr im Pfarrhaus. Wir freuen uns auf einen geselligen Nachmittag.

Wallbach – St. Sebastian

Sekretariat

Patricia Obrist
Kirchstrasse 17, 4323 Wallbach

Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr
061 861 11 19
pfarramt.wallbach@ssvf.ch

Gottesdienste

Freitag, 6. Februar

09.00 Schupfart
Rosenkranz

Samstag, 7. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis
17.00 Obermumpf
Fasnachtsgottesdienst
mit Michael Lepke
und Martina Schmidlin
mitgestaltet von der
Guggenmusig Räbliüüs
Kollekte: Stiftung Theodora

Sonntag, 8. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Schupfart
Kommunionfeier
mit Urs Buser
mitgestaltet vom Kirchenchor
Jahrzeit für:
Klara Businger-Brogli
Paula Leubin-Erni
Ruedi Leubin
Anna Leubin-Aebischer
Dorli Erni
Georg Leubin-Ruflin
Gedächtnis für:
Josef Leubin-Suter
Rosa und Werne Stocker-
Schnetzler
Marie und Johann Leubin
Kollekte: Stiftung Theodora

Die Stiftung Theodora verfolgt seit 1993 das Ziel, das Leiden von Kindern im Spital und in spezialisierten Institutionen durch Freude und Lachen zu lindern. Heute organisiert und finanziert die Stiftung jede Woche den Besuch von Profi-Künstlern – den Traumdoktoren – in Spitäler und

Institutionen für Kinder mit Behinderung in der Schweiz. Jedes Jahr schenken diese lustigen, zauberhaften Figuren auf rund 100'000 Kinderbesuchen Lachen und Momente des Glücks. Die Traumdoktoren sind speziell geschult und arbeiten in Absprache mit dem Pflegefachpersonal. Die Stiftung Theodora bietet verschiedene, auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnittene Programme an. Die gemeinnützige anerkannte Stiftung ersucht um keinerlei staatliche Subventionen. Die Finanzierung der wöchentlichen Künstlerbesuche beruht vollständig auf der Unterstützung von Spendern und Partnern.

Montag, 9. Februar

17.00 Wallbach
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 11. Februar

09.00 Obermumpf
Rosenkranz

Freitag, 13. Februar

09.00 Schupfart
Rosenkranz

Samstag, 14. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis
18.00 Mumpf
Eucharistiefeier
mit Leo Stocker
Jahrzeit für:
Hildegard Oetiker
Priska Güntert-Ruffenach
Kollekte: Diözesane Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen

Der Bischof ist kirchenrechtlich verpflichtet, Priester und

Diakone seines Bistums, die in finanzielle Not geraten, zu unterstützen. Er tut dies auch soweit wie möglich gegenüber anderen Berufsgruppen der Seelsorge seines Bistums. Seelsorgerinnen und Seelsorger, die im Ausland tätig sind, werden durch diözesane Einzahlungen in die Vorsorgeeinrichtungen für das Alter abgesichert. Ausserordentliche Aufwendungen bei diözesanen Anlässen wie das Bistumsjugendtreffen oder die Feier der Goldenen Hochzeitspaare können dank dieser Kollekte finanziell unterstützt werden.

Sonntag, 15. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Wallbach
Eucharistiefeier
mit Leo Stocker
Jahrzeit für:
Maria und Ernst Wunderlin-Bitter
Alma und Karl Rohrer-Brogli und Angehörige
Gedächtnis für:
Franz Litschi-Willimann
Kollekte: Diözesane Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen

Montag, 16. Februar

17.00 Wallbach
Rosenkranz

Mittwoch, 18. Februar

09.00 Obermumpf
Rosenkranz

Freitag, 20. Februar

09.00 Schupfart
Rosenkranz

Pastoralraum Möhlinbach



Armut – nicht nur Randgruppen

Armut ist auch im Fricktal Realität und bleibt oft verborgen. Eine gemeinsame Veranstaltung der Ökumene Wegenstettental und des Pastoralraums Möhlinbach zeigte: Armut betrifft längst nicht nur Randgruppen.

Emil Inauen, Co-Geschäftsleiter von Caritas Aargau, machte deutlich, dass Armut häufig nicht selbstverschuldet ist. Besonders betroffen sind Alleinerziehende, Menschen mit wenig Bildung und Familien mit Migrationsgeschichte. Auch Scheidung, Krankheit oder unerwartete Kosten können in Armut führen.

Armut zeigt sich darin, dass Menschen sich Grundlegendes nicht leisten können – etwa Gesundheitskosten, Kinderaktivitäten, sicheren Wohnraum oder soziale Teilhabe. Aus Scham verzichten viele auf Unterstützung. Rund ein Drittel der Anspruchsberechtigten bezieht keine Sozialleistungen.

Debora Thoma vom Kirchlich Regionalen Sozialdienst Rheinfelden bestätigte dies aus ihrer Praxis. In ihren kostenlosen Beratungen erlebt sie die konkreten Sorgen armutsgefährdeter Menschen. Zentrale Angebote sind persönliche Begleitung, Wohnhilfe, Schuldenanierung, IV-Anmeldungen und Überbrückungshilfen – mit dem Ziel «Hilfe zur Selbsthilfe».

Wo staatliche Hilfe endet, wirken Kirchen und soziale Organisationen. Die diakonische Arbeit zeigt: Armut ist kein individuelles Versagen, sondern eine gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe.

Pfarreien

Wegenstetten-Hellikon / Zuzgen / Zeiningen / Möhlin

Kontakte

Seelsorge / Leitung / Jugend

Markus O. Wentink, Diakon und Leitung
061 200 20 60
markus.wentink@moehlinbach.ch

Godwin Ukatu, Leitender Priester
061 200 20 61
godwin.ukatu@moehlinbach.ch

Jeannette Näf-Lenzin, Leitungsassistentin
061 200 20 55
jeannette.naef@moehlinbach.ch

Fabienne Thiévent, Bereichsleitung Diakonie
061 200 20 62
fabienne.thievent@moehlinbach.ch

Lena Heskamp, Jugendarbeit / Katechese
076 533 53 17
lena.heskamp@moehlinbach.ch
Claudia Fritzenwallner C., Jugendarbeit
077 489 37 80
claudia.fritzenwallner@moehlinbach.ch

Seelsorge im Notfall 061 200 20 50

Webseite: www.moehlinbach.ch



Reaktionen und Fragen

In den letzten Wochen, seitdem ich meine Demission als Pastoralraumleiter bekannt gab, habe ich viele Reaktionen bekommen in Gesprächen, Mails und Briefen. Es gab ermutigende Reaktionen, nachdenkliche, besorgte und auch kritische. Ich danke allen herzlich für ihr Interesse an meiner Person, aber auch an der Zukunft unseres kirchlichen Lebens im Pastoralraum Möhlinbach. Neben den Reaktionen gab es auch Fragen, die ich alle gerne beantwortete. Zum besseren Verständnis meiner Demission gehe ich auch hier auf einige Fragen ein, indem ich die Frage benenne und versuche, sie zu beantworten:

Verlässt du aus eigenem Entschluss den Pastoralraum?

Ja, ich demissioniere ausschliesslich aus eigenem Entschluss. Ich arbeite gerne im Pastoralraum, ich mag die Menschen, habe grossartige KollegInnen im Seelsorgeteam und erlebe die Zusammenarbeit mit den staatskirchlichen Behörden als sehr kooperativ und respektvoll. In meiner eigenen Einschätzung ergab und ergibt sich allerdings für die mittel- und langfristige strategische Planung in den nächsten drei bis fünf Jahren die Frage, ob unser Leistungsmodell mit zwei Geistlichen aufgrund der kleiner werdenden Ressourcen noch zukunftsfähig ist. Aus diesem Grunde hatte ich aus eigenem Antrieb und in eigener Verantwortung das Gespräch mit der Bistumsleitung gesucht und eine Entscheidungsfindung innerhalb der nächsten zwei Jahre angeregt. Als sich dann die Möglichkeit bot, die Pfarrstelle in der christkatholischen Kirchengemeinde anzunehmen, habe ich dazu ja gesagt.

Warum wirst du Christkatholisch?

Aufgrund des grossen Reformstaus in unserer Kirche, vor allem hinsichtlich der Zugangsbedingungen zum Priestertum, interessiere ich mich schon seit vielen Jahren für die Christkatholische Kirche, die im Glauben gar nicht so viel anders ist als unsere römisch-katholische Kirche. In ihr finde ich einen Weg für mich, Seelsorger sein zu können, so wie ich bin, auch mit der Frau an meiner Seite, die ich liebe.

Wie reagierte unser Bischof?

Mit unserem Bischof Felix hatte ich ein sehr gutes und verständnisvolles Gespräch. Ich kann ohne Schwierigkeiten die verbleibende Zeit in unseren Pfarreien als Diakon und Pastoralraumleiter wirken und konstruktiv zu einem guten Übergang beitragen.

Ich danke allen für ihr Mitdenken, Mitfühlen und ihr Gebet.

Markus O. Wentink

Aschermittwoch – innehalten, neu ausrichten



Der Aschermittwoch markiert den Beginn der österlichen Busszeit. Er unterbricht unseren Alltag und lädt zu einem bewussten Innehalten ein. Das Aschenkreuz, das uns an diesem Tag aufgelegt wird, ist ein starkes Zeichen: Es erinnert an die Vergänglichkeit des Lebens – und zugleich an die Verheissung, dass unser Leben vor Gott Bestand hat. «Bedenke Mensch, dass du Staub bist» ist kein Wort der Resignation, sondern ein Ruf zur Ehrlichkeit und zur Hoffnung.

In einer Zeit, die von Tempo, Leistungsdruck und ständiger Verfügbarkeit geprägt ist, gewinnt der Aschermittwoch eine besondere Aktualität. Fasten meint heute mehr als Verzicht auf Speisen. Es kann bedeuten, bewusster mit Zeit umzugehen, aufmerksam zu werden für das Wesentliche, innezuhalten bei dem, was trägt – und loszulassen, was belastet. Die österliche Busszeit eröffnet einen Raum, in dem der Glaube nicht als Pflicht, sondern als Einladung erfahrbar wird: zur Umkehr des Herzens, zur Erneuerung der Beziehung zu Gott und zueinander.

Im Pastoralraum begehen wir den Aschermittwoch mit einem Gottesdienst in Wegensetteten, in dem die Austeilung der Asche im Zentrum steht. Sie sind eine Einladung an alle – unabhängig davon, wo jemand gerade steht. Gemeinsam wollen wir diesen Weg in Richtung Ostern beginnen, getragen von dem Vertrauen, dass Gott uns neu ausrichtet und stärkt.

Ich lade Sie herzlich ein, diesen besonderen Tag mitzufeiern und die Fastenzeit bewusst zu beginnen.

Markus O. Wentink

Fastenkampagne 2026 – Zukunft säen



Die diesjährige Fastenkampagne von *Fastenaktion* stellt ein Thema ins Zentrum, das weltweit an Bedeutung gewinnt: das Recht auf Nahrung und die Sicherung der Ernährung. Unter dem Leitgedanken «Zukunft säen» macht die Kampagne darauf aufmerksam, wie wichtig der Zugang zu lokalem, vielfältigem Saatgut für Bäuerinnen und Bauern im globalen Süden ist. Saatgut bedeutet Leben, Unabhängigkeit und die Möglichkeit, sich an klimatische und wirtschaftliche Veränderungen anzupassen.

Die Fastenaktion arbeitet gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Ziel ist es, Menschen nachhaltig zu stärken – nicht durch kurzfristige Hilfe, sondern durch Förderung von Selbstbestimmung, Wissen und gerechten Strukturen. So entsteht Hoffnung dort, wo sie dringend gebraucht wird.

Die Fastenzeit lädt auch uns ein, innezuhalten und den eigenen Lebensstil zu reflektieren: Was bedeutet Nahrung für mich? Wie hängen mein Konsum und globale Ungerechtigkeiten zusammen? Die Kampagne bietet Impulse, die zum Nachdenken, Beten und Handeln anregen.

Die Kampagne lädt uns ein, sich hineinzuversetzen und mitzudenken: Was bedeutet Nahrung für mich? Welche Bedingungen machen es Menschen schwer, ausreichend und gesund zu essen? Wie hängen unser Konsum, landwirtschaftliche Rahmenbedingungen und globale Gerechtigkeit zusammen? Der Fastenkalender 2026 bietet für die Zeit vom 18. Februar bis zum 5. April täglich Impulse, Geschichten aus den Projektländern, biblische Reflexionen und praktische Anregungen, um den eigenen Blick zu schärfen und ins Gebet zu nehmen. Unter sehen-und-handeln.ch können sie den Kalender online abonnieren. Auch in unseren Kirchen liegt er aus, wie auch das traditionelle Fastensäckli.

Markus O. Wentink

Kurs «letzte Hilfe»



Am Samstag, 21. März, 10 - 16 Uhr, findet der letzte Hilfekurs im Pfarreizentrum Schallen statt. Der Kurs richtet sich an alle, die sich mit dem Thema Sterben und Tod auseinandersetzen möchten. Wie können wir Menschen helfen, deren Lebensende gekommen ist? Wie können wir unsere Grosseltern, Eltern oder gar Lebenspartner:in in der letzten Lebensphase begleiten? Ein Thema, welches viele Fragen aufwirft und Potenzial für Austausch und gegenseitiges Lernen bietet. Gemeinsam mit einer Seelsorgerin und einer Ärztin setzen wir uns mit dem Thema auseinander und teilen unsere Erfahrungen. Der Kurs vermittelt Basiswissen zu folgenden Themen:

«Sterben als Teil des Lebens / Vorsorgen und Entscheidungen treffen / Leiden lindern / Abschied nehmen»

Sie erhalten eine Kursbestätigung.

Anmeldung bis am Montag, 9. März.

fabienne.thievent@moeblinbach.ch / WhatsApp 078 315 18 95 (montags und dienstags)

Die Kosten werden vom ökumenischen Arbeitskreis und der Reformierten Landeskirche Aargau getragen. Nicht-Kirchenmitglieder bezahlen einen Spendenbetrag von CHF 20.-, dieser wird in die Kurskosten investiert.

Wegenstetten-Hellikon St. Michael

Sekretariat

Edith Schlienger

DI 14.00 – 16.30 Uhr / MI 8.30 – 11.00 Uhr

061 871 04 10

pfarramt.wegenstetten@moeblinbach.ch

Pfarreisekretariat

Das Sekretariat ist vom 9. - 15. Februar geschlossen. Beachten sie die Ansage des Anrufbeantworters. Herzlichen Dank.

Zuzgen St. Georg

Sekretariat

Patricia Obrist

DI und FR 8.30 – 11.00 Uhr

061 871 17 71

pfarramt.zuzgen@moeblinbach.ch

Licht und Wärme für die Ukraine



Der Verein Integrationsgruppe Wegenstettental hat für die ukrainischen Soldaten an der Front im russischen Krieg gegen die Ukraine Schützengrabkerzen hergestellt. Ca. 75 solcher Kerzen wurde an die zuständige Verteilungs-Organisation zugestellt.

Wir danken die Materialspenden, die praktisch aus allen Dörfern im Wegenstettental kamen, bestens. Das verwendete Material: Kerzenwachs, Konservenbüchsen und Wellkarton wurde so wieder einer sinnvollen Verwendung zugeführt.

Wir sammeln weiter Kerzenwachs (bitte keine Teelichter), Konservenbüchsen (geeignete Größen: 8cm Durchmesser, Höhe 5 bis 8cm) und grober Wellkarton.

Die Sammelstellen bleiben wie bisher: Zuzgen, Reformiertes Gemeindezentrum und in Hellikon, bei Alla Zinchenko / Péter Bürgi, Maienrain 17. **Péter Bürgi**

Zeiningen St. Agatha

Sekretariat

Patricia Obrist

MI und DO 14.00 – 16.30 Uhr

061 851 11 17

pfarramt.zeiningen@moeblinbach.ch

Ökumenischer Fasnachtsgottesdienst



Am Sonntag, 8. Februar um 10.30 Uhr ist es wieder soweit: Der heitere Anlass wird begleitet von den Seelsorgern Markus O. Wentink und Christian Edringer und musikalisch angeheizt durch die Gölleschränzer Zeinigä. Wir freuen uns, an diesem Anlass eine fidele Gästeschar begrüßen zu können. Fasnächtliche Kleidung trägt zur Stimmung bei - ist aber nicht Pflicht. Im Anschluss herzliche Einladung zum Apéro. **Die Kirchenpflege**

MITTEILUNG

Das Pfarreisekretariat bleibt heute, Donnerstagmittag, 5. Februar infolge Teamsitzung geschlossen.

Möhlin St. Leodegar

Sekretariat

Ana Kunz

MO, DI und DO 8.30 – 11.00 Uhr

061 200 20 54

pfarramt.moeblin@moeblinbach.ch

Stadelbach-Chor

Das Angebot richtet sich an alle Menschen, Angehörige, Bewohnende, Menschen, die sich für die Musik interessieren oder gerne singen. Die Idee ist, Menschen aus dem Tal verbinden sich durch gemeinsames Singen mit Bewohnenden und Mitarbeitenden im Stadelbach. Es werden Lieder gesungen, die den Bewohnenden bekannt sind, wie zum Beispiel Volkslieder, Schlager, besinnliche und berührende Lieder. Die Teilnahme ist kostenlos.

Jeden Dienstag von 19 - 20:30 Uhr, Saal Wohn- & Pflegezentrum Stadelbach, Möhlin Regelmässige Teilnahme ist wünschenswert, sporadisches Dabeisein möglich.

Für Fragen oder Anmeldung: Chorleiter, Franziskus Jakober, Zuzgen, 061 302 12 50.

Gottesdienste

Samstag, 7. Februar

- 17.30 Möhlin
Wortgottes-Kommunionfeier
Markus O. Wentink
Jahrzeiten für:
Tobias und Eugen Hasler; Alice und
Max Thomann - Gersbach
Kollekte: Jugendarbeit
Pastoralraum
- 17.30 Zuzgen
Eucharistiefeier
Godwin Ukatu
Jahrzeiten für:
Othmar Frischherz-Gasser
Gedächtnis für:
Gertrud und Ernst Sacher-Hohler
Irmgard Keller-Sacher
Kerzensegnung
Austeilung Blasiussegen
Kollekte: Jugendarbeit
Pastoralraum
- 19.00 Wegenstetten-Hellikon
Eucharistiefeier / Brotsegnung
Wegenstetten
Godwin Ukatu, Claudia Mösch
Jahrzeiten für:
Felix Wendelspiess
Rita Schlienger-Waldmeier
Marie und Theodor Hasler-Treier
Gedächtnis für:
Lucia Schlienger-Hasler
verstorbene Mitglieder und
Gönner der Lourdesgrotte
Wegenstetten
Kerzen- und Brotsegnung,
Blasiussegen
mitgestaltet der Erstkommuni-
kanten
Kollekte: Lourdesgrotte Wegen-
stetten

Sonntag, 8. Februar

- 10.30 Zeiningen
Ökum. Fasnachtsgottesdienst
Markus O. Wentink;
Christian Edringer
Gülleschränzer Zeinigä
Apéro
Kollekte: Gugge Gülleschränzer

Montag, 9. Februar

- 15.45 Möhlin
Rosenkranzgebet

Dienstag, 10. Februar

- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten

Mittwoch, 11. Februar

- 10.00 Möhlin
Gottesdienst im Wohn- und
Pflegezentrum Stadelbach
Sandra De Minico
- 17.00 Zeiningen
Rosenkranzgebet
- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Die Schweiz betet
Wegenstetten
Lourdesgrotte

Donnerstag, 12. Februar

- 09.00 Möhlin
Eucharistiefeier
Godwin Ukatu
- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten

Freitag, 13. Februar

- 18.00 Zuzgen
Eucharistische Anbetung
Godwin Ukatu

Samstag, 14. Februar

- 17.30 Zeiningen
Wortgottes-Kommunionfeier
Markus O. Wentink
Kollekte: Mercy Ships

Montag, 16. Februar

- 15.45 Möhlin
Rosenkranzgebet

Dienstag, 17. Februar

- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten

Mittwoch, 18. Februar

- 10.00 Möhlin
Gottesdienst im Wohn- und
Pflegezentrum Stadelbach
Reformiert
- 17.00 Zeiningen
Rosenkranzgebet
- 18.15 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten
- 19.00 Wegenstetten-Hellikon
Eucharistiefeier zum Aschermitt-
woch
- Wegenstetten
Godwin Ukatu
Gedächtnis für:
Messe zu Ehren des Hl. Wendelin
Austeilung des Aschenkreuzes

Donnerstag, 19. Februar

- 09.00 Zeiningen
Eucharistiefeier
Godwin Ukatu
- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten
- 18.00 Zuzgen
Rosenkranzgebet

Samstag, 21. Februar

- 17.30 Möhlin
Eucharistiefeier
Godwin Ukatu
Jahrzeiten für:
Jakob Birrer
Kollekte: Entlastungsdienst
Aargau-Solothurn
- 17.30 Zuzgen
Wortgottes-Kommunionfeier
Markus O. Wentink
Jahrzeiten für:
Anna und Hans Sacher-Gut
Kollekte: Entlastungsdienst
Aargau-Solothurn

Sonntag, 22. Februar

- 10.00 Wegenstetten-Hellikon
Wortgottes-Kommunionfeier
Hellikon
Markus O. Wentink
Kollekte: Entlastungsdienst
Aargau-Solothurn
- 10.30 Zeiningen
Eucharistiefeier
Godwin Ukatu
Jahrzeiten für:
Sabine Schneider-Lützelschwab
Armin Sacher
Gedächtnis für:
Michaela Wunderlin-Regorschek
Emmanuel Wunderlin
Margrit und Josef Guthäuser-
Burger
Kollekte: Entlastungsdienst
Aargau-Solothurn

Veranstaltungen

Samstag, 7. Februar

- 09.00 Brotbacken mit den Erstkommuni-
kanten Tal
Pfarrsaal Wegenstetten
- 20.15 GV Lourdesgrotte Wegenstetten
Pfarrsaal Wegenstetten

Rheinfelden-Magden-Olsberg



Fastenzeit – Echt?!

Die Fastenzeit lädt uns jedes Jahr ein, innezuhalten. Sie fragt nicht nur: Worauf kann ich verzichten, sondern viel tiefer: Wer bin ich eigentlich?

Unser Thema in dieser Fastenzeit lautet: „Echt“. Wir leben in einer Zeit, in der es immer schwieriger wird zu erkennen, was echt ist. Künstliche Intelligenz kann Bilder erzeugen, die täuschend echt aussehen – obwohl es diese Menschen, diese Situationen, diese Momente nie gegeben hat. Die Frage „Ist das echt?“ wird immer wichtiger. Doch nicht nur Bilder können unecht sein. Auch wir Menschen tragen manchmal Masken. Wir spielen Rollen, um dazuzuhören. Wir sagen „Ja“, obwohl wir „Nein“ meinen. Wir zeigen Stärke, obwohl wir uns verletzlich fühlen. Jesus spricht dazu sehr klar: „Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein.“ (Mt 5,37)

Echt sein heißt nicht, perfekt zu sein. Echt sein heißt, wahrhaftig zu sein. Mit sich selbst, mit anderen, vor Gott. Die Fastenzeit kann eine Zeit sein, in der wir in den Spiegel schauen und uns in unserer Echtheit begegnen.

Eine Zeit, in der wir uns fragen:

Wo spiele ich etwas vor?

Wo lebe ich nicht das, was ich eigentlich bin?

Wo verliere ich mich in Erwartungen anderer?

Wo sehne ich mich danach, einfach ich selbst sein zu dürfen?

Echt sein braucht Mut. Denn Echtheit macht verletzlich. Aber sie macht auch frei.

Mitarbeiter*innen

Sekretariat und Hauswart

Hermann Keller-Strasse 10
4310 Rheinfelden - 061 836 95 55
Mo - Fr 8.30 - 11.30 Uhr
Sabine Weibel, Pfarramt
sekretariat@pfarrei-rheinfelden.ch
Christine Mucsi, Kirchgemeinde
sekretariat@rkk-rheinfelden.ch
Hauswart: Rainer Salib
rainer.salib@pfarrei-rheinfelden.ch
Homepage: www.pfarrei-rheinfelden.ch

Seelsorge

Monika Lauper, Gemeindeleitung
Florian Piller, Priester
Jana Waldis, Familienpastoral
Marie Hohl, Mitarbeiterin Pfarrei
vorname.name@pfarrei-rheinfelden.ch

Sakristan*innen

Cordula Vogler (Rheinfelden)
vogler@teleport.ch
Christine Bühler (Rheinfelden)
christine.a.buehler@bluewin.ch
Rasha Seto (Magden)
r_galiah@yahoo.com
Emrik Qupi (Magden)
emrikqupi@gmx.de

Katechetinnen

Sabine Lütte
s.luette@bluewin.ch
Claudia Graf
c.graf-haechler@outlook.com
Susanne Hirte
syhirte@bluewin.ch
Petra Bieler
petra_biehler@windowslive.com

Sie können die Sonntagskollekten auch von zuhause aus tätigen.



Mit Twint-App scannen



Herzlichen
Danke!

Spenden zwischen dem 05.02. – 11.02.

zugunsten **Projekte Gruppo India**

Spenden zwischen dem 12.02. – 18.02.

zugunsten **Kinderhilfe Sternschnuppe**

Aschermittwoch Echt ein neuer Anfang



Der Aschermittwoch steht für einen Übergang. Für einen Moment im Jahr, der daran erinnert, dass nicht alles immer weitergehen muss wie bisher.

Die Asche ist ein schlichtes Symbol: Alles ist vergänglich. Zeit, Energie, Gewohnheiten. Gerade deshalb lohnt es sich, bewusst zu leben. Weniger Ablenkung, weniger Lärm – dafür mehr Klarheit darüber, was wirklich trägt. Fasten heisst dabei nicht nur verzichten. Es kann heissen, Raum zu schaffen für das, was gut tut: Stille, Aufmerksamkeit, ehrliche Gespräche, echte Momente.

Vielleicht ist dieser Tag kein grosses religiöses Ereignis, sondern einfach eine Einladung: neu anzufangen. Nicht perfekt. Aber bewusst.

Mittwoch, 16. Februar - 19:00 Uhr Josefeskirche Rheinfelden

Ökum. Weltgebetstag

Herzliche Einladung zum Weltgebetstag in der christkatholischen Kirche in Magden. Die diesjährige Liturgie haben Christinnen aus Nigeria geschrieben.

Freitag, 6. März um 18 Uhr, christkatholische Kirche Magden

Info-Abend Fastenwoche

Eine Woche auf feste Nahrung verzichten. Den leisen Stimmen in mir Gehör schenken. Körperlich und seelisch meine Mitte finden. Ballast abwerfen. Leitung: Monika Lauper, Infos auf der Homepage und den Flyern.

Dienstag, 10. Februar, 18 Uhr, Kapelle

Mitenand Nomittag

Am nächsten Mitenand Nomittag stellen wir gemeinsam mit Christine Bühler duftende Seifen her und verbringen die Zeit in entspannter Atmosphäre. Danach lassen wir den Nachmittag gemütlich bei einer Tasse Kaffee

und einem feinen Zvieri ausklingen. Wir freuen uns sehr auf das Beisammensein!
Donnerstag, 19. Februar um 14.30 Uhr im Treffpunkt

Öffnungszeiten Sekretariat

Am Donnerstag, 12. Februar, bleibt das Sekretariat wegen einem Teamanlass geschlossen.



Unter dem Motto «Greif nach den Sternen» findet das diesjährige Ostertreffen vom 2. bis 4. April in Gipf-Oberfrick statt.

Dazu wird es auch dieses Mal wieder ein buntes Programm mit spannenden und abwechslungsreichen Gruppenstunden, Workshops und vielen Spielen geben. Natürlich auch wieder mit Übernachtung und feinem Essen. Ein grosses Leitungsteam mit zahlreichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bereitet das Programm vor. Den inhaltlichen Fokus stellt die Osterbotschaft dar. Gemeinsam mit der Pfarrei Gipf-Oberfrick findet zum Abschluss des Ostertreffens am Samstag, 4. April um 21 Uhr die Osternachtsfeier statt. Der TN-Beitrag liegt bei CHF. 60.- (Normalpreis). Geschwister zahlen einen ermässigten Preis.



Aktuell – Fasnacht

Was hat die Kirche mit der "Fasnacht" am Hut?

Über die Wurzeln der Fasnachtsbräuche

Der Begriff Fas(t)nacht bezeichnet ursprünglich die Nacht vor Beginn der christlichen Fastenzeit und wurde später auf die gesamte davorliegende Festzeit übertragen. Diese Benennung entspricht dem Sprachgebrauch des kirchlichen Jahres und ist vergleichbar mit der Ausweitung des Begriffs „Weihnacht“. Sprachwissenschaftlich ist belegt, dass „Fasnacht“ aus „Fastnacht“ hervorging; der Wegfall des „t“ erklärt sich durch lautliche Vereinfachung und nicht durch andere Wortstämme.



Trotzdem versuchten, insbesondere im 19. Jahrhundert und verstärkt zur Zeit des Nationalsozialismus, ideologisch geprägte Deutungen der Fasnacht vorchristliche oder germanische Ursprünge zuzuschreiben. Ziel war es, den christlichen Zusammenhang zu leugnen. Diese Auffassungen sind heute widerlegt. Neuere Forschungen zeigen klar, dass die Fasnacht im christlichen Mittelalter entstand und eng mit dem Kirchenjahr verbunden ist. Die Fasnacht ist ein bewegliches Fest, da ihr Termin vom Osterdatum abhängt. Ostern selbst wird seit dem Konzil von Nicäa (325) als erster Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert und kann deshalb jährlich variieren. Da die Fasnacht der Fastenzeit unmittelbar vorausgeht, verschiebt sich auch ihr Zeitpunkt entsprechend. Ursprünglich begann die kirchliche Fastenzeit am Sonntag „Quadragesima“, dem ersten Fastensonntag. Zählte man von Ostern aus die vorgeschriebenen 40 Fastentage zurück, endete die Fasnacht folglich am Montag nach diesem Sonntag. Dieser Termin ist als „alte Fasnacht“ bekannt und wird bis heute in einzelnen Regionen, insbesondere in Basel, beibehalten.

Im Jahr 1091 wurde auf einem Konzil festgelegt, dass die Sonntage als Gedächtnistage der Auferstehung Christi vom Fastengebot ausgenommen sind. Dadurch verschob sich der Beginn der Fastenzeit um sechs Tage nach vorne auf den Aschermittwoch. In der Folge wurde auch das Ende der Fasnacht vorverlegt,

woraus die heute allgemein gebräuchliche „neue Fasnacht“ entstand. Beide Termine galten lange Zeit nebeneinander, was regional zu unterschiedlichen Fasnachtsdaten führte und teilweise als Gegensatz zwischen „alter“ und „neuer“ Fasnacht wahrgenommen wurde.



Die Fasnacht endet strikt mit dem Aschermittwoch. Ihre Verlängerung in die Fastenzeit widerspricht ihrem Sinn. Die sechs „fetten Tage“, eröffnet am „schmutzigen Donnerstag“, dienten dem Verzehr nicht fastentauglicher Lebensmittel.

Der Beginn der Fasnacht ist im Gegensatz zu ihrem Ende weniger eindeutig festgelegt. Neben der eigentlichen Festzeit vor dem Aschermittwoch entwickelte sich eine längere Vorbereitungsphase. Traditionell gilt der 11. November um 11.11 Uhr als symbolischer Auftakt der Fasnachtssaison. Dieser Termin steht in Zusammenhang mit einer früheren kirchlichen Fastenzeit vor dem Epiphaniefest (6. Januar), die ebenfalls 40 Tage umfasste. Der

Vorabend des 12. November, zugleich der Martinsstag, markierte den Beginn dieser Fastenzeit und wurde aufgrund der vorausgehenden Festgelage als eine Art „kleine Fasnacht“ verstanden. Begünstigt wurde diese Deutung durch die Zahl 11, die seit dem Mittelalter als Narrenzahl gilt. Die heutige Eröffnung der Fasnacht am 11.11. um 11.11 Uhr ist daher weniger historischer Beginn als vielmehr eine symbolische Verdichtung dieser Traditionen und Ausdruck der „verkehrten Welt“, für die die Fasnacht steht.

Die Fasnacht ist kein heidnischer Fruchtbarkeitskult, sondern entstand aus der sozialen und wirtschaftlichen Zäsur der Fastenzeit. Sie bildet den bewussten Übergang von Fülle zu Enthaltsamkeit. Richtig verstanden gehört sie zum christlichen Lebensrhythmus: Freude und Ausgelassenheit vor der Einkehr. Wer dabei Maß, Achtung und Verantwortung verliert, verfehlt ihren Sinn – nicht nur zur Fasnachtszeit.



Fasnachtssegen

Ich wünsche Dir die Farbenpracht der Fasnachtskostüme.

Ich wünsche Dir die Kraft der Bewegung, die von der Guuggenmusik ausgeht!

Ich wünsche Dir Freude, die lacht in Deinem Herzen, weit in die innere Enge.

Ich wünsche Dir, dass Du glücklich und fröhlich bist, dass Du Dich frei und ungehindert in die Freude hineinfallen lassen kannst und Dich treiben lässt in lebensfroher Seligkeit.

Ich wünsche Dir aber auch, dass Du mit Deiner Fröhlichkeit so zärtlich sein kannst, dass Du niemanden verletzt.

Ich wünsche Dir auch, dass Du die Grenzen Deines eigenen Körpers wahrnehmen kannst und ihm nicht durch übertriebene Unmäßigkeit Schaden zufügst. Ich wünsche Dir auch die Klugheit, dass Du die Treue zu Deinen Lieben nicht aufs Spiel setzest. Ich wünsche Dir eine lebensfrohe und glückselige Fasnachtszeit.

Aus: Florian Piller, Claudio Tomassini, "Dass Erde und Himmel dir blühen", Verlag Pipo Buono

Gottesdienste

Samstag, 7. Februar

16.30 Rheinfelden
Eucharistiefeier

Sonntag, 8. Februar

11.00 Magden
Eucharistiefeier - Gedächtnis für Andreas Stocker - Kollekte:
Hilfsprojekte Gruppo India
18.00 Rheinfelden
Messa con predica italiana

Montag, 9. Februar

17.15 Magden
Rosenkranz

Dienstag, 10. Februar

19.15 Rheinfelden Treffpunkt
Kontemplation

Mittwoch, 11. Februar

08.15 Rheinfelden
Rosenkranz
09.00 Rheinfelden
Gottesdienst

Donnerstag, 12. Februar

18.00 Rheinfelden
Gebet zum Feier. Abend

Freitag, 13. Februar

17.00 Rheinfelden
Rosenkranz

Sonntag, 15. Februar

09.30 Rheinfelden Treffpunkt
KinderKirche
09.30 Rheinfelden
Wortgottes-Feier - Jahrzeit für alle Verstorbenen aus Rheinfelden
11.00 Magden
Wortgottes-Feier - Kollekte:
Kinderhilfe Sternschnuppe
18.00 Rheinfelden
Messa con predica italiana

Montag, 16. Februar

17.15 Magden
Rosenkranz

Dienstag, 17. Februar

19.15 Rheinfelden Treffpunkt
Kontemplation

Mittwoch, 18. Februar

08.15 Rheinfelden
Rosenkranz
10.00 Rheinfelden
Gottesdienst im Tertianum
Salmenpark
19.00 Rheinfelden
Eucharistiefeier mit Aschenritual

Donnerstag, 19. Februar

18.00 Rheinfelden
Gebet zum Feier. Abend

Freitag, 20. Februar

17.00 Rheinfelden
Rosenkranz

Unsere Taufen

Luan Gabriel am 15. Februar

Unsere Verstorbenen

* Leopoldine Stöckli-Moser am 26. Januar

Kaiseraugst-Arisdorf-Giebenach St. Gallus und Othmar

Sekretariat

Ana Palesko, Tanja Schweizer
Heidemurweg 30, 4303 Kaiseraugst
Mo und Di 13.30-17.00 Uhr
Mi 8.00-12.00 Uhr
061 811 10 23
kaiseraugst@kath.ch
www.kaiseraugst.com

Seelsorge

Diakon Stephan Kochinky,
Gemeindeleiter
061 813 92 77, sky@kath.ch
079 303 62 41
Eva Zahno, Katechetin,
079 877 70 81, e.zahno@kath.ch
Sandro Fiorilli, Jugendarbeiter,
076 747 27 51, s.fiorilli@kath.ch
Simon Hohler, Jugendseelsorger
076 368 30 78,
simon.hohler@jusesofricktal.ch
Yannik Müller, Jugendseelsorger,
076 816 79 31, y.mueller@kath.ch
Antonia Incognito, Altersseelsorgerin,
076 370 37 91, a.incognito@kath.ch

Geburtstage

Wir gratulieren allen Pfarrangehörigen, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern, sehr herzlich: Anton Flach aus Giebenach zum 80. Geburtstag am 7. Februar, Urs Müller aus Kaiseraugst zum 80. Geburtstag am 12. Februar.

Für die kommenden Jahre wünschen wir den Jubilaren Gesundheit, Zuversicht und Menschen an ihrer Seite, die Sie begleiten und stärken. Alles Gute und Gottes reichen Segen zum Geburtstag.

Zum Gedenken an Beat Birrer

Der unerwartete Tod von Beat Birrer hat unsere Pfarrei tief getroffen. Viele von uns haben ihn als engagierten und verlässlichen Menschen erlebt, der sich mit grosser Selbstver-

ständlichkeit und Überzeugung für das Leben unserer Pfarrei eingesetzt hat.

Auf vielerlei Art, ob als Vizepräsident oder Mitglied der Kirchenpflege, als Lektor oder im Pfarreirat, brachte er seine Zeit, seine Erfahrung und seine Überzeugungen ein – sachlich und stets dem Wohl der Gemeinschaft verpflichtet. Was ihm wichtig war, verfolgte er mit Sorgfalt und Ausdauer. Dabei ging es ihm weniger um sich selbst, sondern um das, was der Pfarrei dient und sie zusammenhält.

Sein Mitdenken, sein Mittragen und sein offenes Ohr werden uns fehlen. Beat Birrer hat Spuren hinterlassen – nicht nur in Projekten und Entscheidungen, sondern vor allem im Miteinander und als Freund. Dafür werden wir ihm immer dankbar sein.

Wir nehmen Abschied in Trauer und zugleich in Anerkennung für alles, was er unserer Pfarrei geschenkt hat. Möge Gott ihm Frieden schenken. Im Gottesdienst vom So 15. März, 10 Uhr, wollen wir Beat Birrer besonders gedenken.

Unsere Gedanken sind bei seinen Angehörigen. Mögen sie in dieser schweren Zeit Trost, Kraft und Unterstützung erfahren.

Stephan Kochinky, Gemeindeleiter
Eva Zahno, Präsidentin der Kirchenpflege
Raphaela Marscovetere, Präsidentin des Pfarreirats

Noch ein Hinweis zum Jahresprogramm der Pfarrei: nebst den auf der 6. Seite aufgeführten Daten singen wir auch am 7. Juni (Fronleichnam) im sonntäglichen Gottesdienst.

Danke für euren Dienst

Gottesdienst zu Ehren unserer Ministrantinnen und Ministranten

Am Sonntag, 8. Februar, feiern wir um 10.00 Uhr einen Gottesdienst, in dem wir unseren Ministrantinnen und Ministranten ausdrücklich Danke sagen möchten. Sie übernehmen ihren Dienst am Altar zuverlässig, aufmerksam und oft ganz selbstverständlich – und leisten damit einen wichtigen Beitrag für unsere Pfarrgemeinde.

Ohne ihren Einsatz wären unsere Gottesdienste nicht das, was sie sind. Ihr Dienst verlangt Zeit, Übung und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Das verdient Anerkennung und Dank.



Photo: Adobestock

Die Pfarrei ist herzlich eingeladen, diesen Gottesdienst mitzufeiern und gemeinsam Danke zu sagen – für den Dienst unserer Ministrantinnen und Ministranten und für das Engagement, das sie Woche für Woche zeigen.

Unsere Liebe Frau in Lourdes

Mariengottesdienst Mi 11.02. um 9 Uhr

Am 11. Februar feiert die Kirche das Fest Unserer Lieben Frau in Lourdes. Es erinnert an die Erscheinungen der Gottesmutter im Jahr 1858 im südfranzösischen Lourdes. Maria ist dort der jungen Bernadette Soubirous begegnet – schlicht, zurückhaltend und den Men-

schen zugewandt. Gerade diese Einfachheit macht die Botschaft von Lourdes bis heute so glaubwürdig.

Lourdes ist für viele ein besonderer Ort des Gebets. Vor allem Kranke und Leidende verbinden mit ihm Hoffnung und Trost. Nicht alle erfahren Heilung im äusseren Sinn. Doch viele berichten, dass sie neue Kraft finden, inneren Frieden oder den Mut, ihren Weg weiterzugehen. Lourdes ist ein Ort, an dem Menschen sich mit ihrem Leid nicht allein wissen.

Das Fest Unserer Lieben Frau in Lourdes ist zugleich der Welttag der Kranken. Er macht uns aufmerksam auf die Menschen in unserer Mitte, die mit Krankheit, Einschränkung oder Sorge leben. Sie brauchen nicht nur medizinische Hilfe, sondern auch Zuwendung, Zeit und ein offenes Herz.

Vielleicht ist dieses Fest für uns ein Anlass, neu hinzusehen: auf Maria als Mutter, die begleitet, und auf unsere Mitmenschen, die unsere Nähe brauchen. Im Vertrauen auf ihre Fürsprache dürfen wir unsere Anliegen vor Gott tragen.

Aschermittwoch «Ein Anfang»

Gottesdienst am Mi 18. Februar um 18 Uhr

Der Aschermittwoch steht am Beginn der Fastenzeit. Mit ihm treten wir bewusst aus dem Alltag heraus und lassen uns neu ausrichten. Das Aschenkreuz, das uns an diesem Tag aufgelegt wird, ist ein schlichtes, aber eindrückliches Zeichen. Es erinnert daran, dass unser Leben begrenzt ist – und gerade deshalb kostbar.

Die Worte, die dabei gesagt werden, laden zur Umkehr ein. Sie wollen nicht beschweren, sondern wach machen. Was ist mir wirklich wichtig? Wo brauche ich einen neuen Anfang? Die Asche stammt aus den Palmzweigen des vergangenen Jahres. Aus dem Zeichen des Jubels wird ein Zeichen der Besinnung. Das zeigt:

Glauben ist ein Weg, auf dem Höhen und Tiefen zusammengehören.

Der Aschermittwoch ist kein dunkler Tag, sondern ein ehrlicher. Er lädt ein, den eigenen Lebensweg zu betrachten und sich Gott neu anzuvertrauen. So gehen wir auf Ostern zu, das Fest der Hoffnung und des neuen Lebens.

Aufhebung des genannten Beschlusses beraten und abgestimmt werden.

Gesellschaftsnachmittag

“Italianità”

Am Donnerstag, 19. Februar, um 15:00 Uhr laden wir Sie herzlich zu unserem Gesellschaftsnachmittag im Pfarreizentrum „Schärme“ ein.

Dieser Nachmittag steht ganz im Zeichen der „Italianità“. Bekannte italienische Lieder wie „Lasciatemi cantare“, „Felicità“ und weitere musikalische Leckerbissen, begleitet von Gabriele Martin, laden dazu ein, Lebensfreude zu teilen, mitzusingen und zu geniessen.

Bei Kaffee und Kuchen sowie guten Gesprächen lassen wir den Nachmittag gemütlich ausklingen – ganz nach dem Motto Arrivederci.

Wenn Sie eine Fahrmöglichkeit benötigen, melden Sie sich bitte rechtzeitig im Pfarreisekretariat (bitte beachten Sie die Öffnungszeiten) oder direkt bei Frau Incognito.

Wir freuen uns schon jetzt auf einen fröhlichen «Pomeriggio all’italiana» und auf Ihr zahlreiches Kommen. Benvenuti!

Antonia Incognito

Kollekte 07./08.02.

Don Bosco Jugendhilfe weltweit

Die Don Bosco Jugendhilfe Weltweit ist Teil des weltweiten Netzwerks der Salesianer. Zusammen werden Projekte für bedürftige Kinder, Jugendliche und Familien durchgeführt. Die Salesianer Don Boscos und die Don Bosco Schwestern setzen sich an sozialen und humanitären Brennpunkten dafür ein, dass junge Menschen eine Chance auf eine hoffnungsvolle gute Zukunft bekommen.

Gottesdienste

Samstag, 7. Februar

18.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Kommunionfeier
mit Vox Raurica
Gedächtnis für verstorbene
Chormitglieder
Kollekte: Don Bosco Jugendhilfe

Sonntag, 8. Februar

10.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Kommunionfeier
für die Ministranten
Kollekte: Don Bosco Jugendhilfe

Mittwoch, 11. Februar

09.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Unsere Liebe Frau von Lourdes
Kommunionfeier

Sonntag, 15. Februar

10.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Eucharistiefeier
Kollekte: Jungwacht/Blauring

Mittwoch, 18. Februar

18.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Aschermittwoch
Eucharistiefeier
Kollekte: Fastenaktion

Seelsorgeeinheit Frick Gipf-Oberfrick

Gottesdienste

Samstag, 7. Februar

18.00 Gipf-Oberfrick
Fasnachtsgottesdienst ML
mit dem Jugendchor
Kollekte: Huusglön

Sonntag, 8. Februar

10.45 Frick
Kommunionfeier EL
Kollekte: Caritas Aargau

Dienstag, 10. Februar

18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Mittwoch, 11. Februar

09.00 Frick
Kommunionfeier ML
18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Donnerstag, 12. Februar

09.00 Gipf-Oberfrick
kein Werktagsgottesdienst

Freitag, 13. Februar

17.00 Frick
Gebetsstunde für alle

Sonntag, 15. Februar

08.00 Frick
El Shaddai
Bible Sharing
09.30 Gipf-Oberfrick
Kommunionfeier CK
Kollekte: Green Cross
10.45 Frick
Kommunionfeier CK
Kollekte: Green Cross

Montag, 16. Februar

14.00 Gipf-Oberfrick
Beerdigung Armella Schmid-Schmid

Dienstag, 17. Februar

18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Mittwoch, 18. Februar

09.00 Frick
Eucharistiefeier LS
mit Aschekreuz

erhaltene Messspenden Frick:

Karl Dinkel (2)

18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

19.00 Gipf-Oberfrick
Kommunionfeier ML

Freitag, 20. Februar

17.00 Frick
Gebetsstunde für alle

Unsere Taufen

Henrik Oskar Schmid, Frick; Amilio Leon Dietwyler, Frick

Unsere Verstorbenen

Armella Schmid-Schmid, 1935, Gipf-Oberfrick, † 23. Januar

Propstei Wislikofen

PRH Persönlichkeitsentwicklung

Sa 7.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Grosse und kleine Entscheidungen im Alltag so treffen, dass sie zu den persönlichen Hoffnungen passen. Sie können jetzige Entscheidungsfindung in ihrem täglichen Leben anschauen, um festzustellen, was gut funktioniert, was weniger. Leitung: Gabriele Kieser. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

T'ai Chi Ch'uan – Schnuppertag

Sa 7.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. An diesem Tag gehen wir

erste Schritte darin mit Übungen zur Körperwahrnehmung, Körperhaltungen sowie Prinzipien, Figuren und Partnerübungen des T'ai Chi (Yang-Stil). Wir verbinden es mit Sitzmeditation im Stil des Zen. Leitung: Stefan Lilischkis. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Wort, das tröstet und befreit

Sa 14.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. In den biblischen Lesungen unserer Gottesdienste wird Gott in der Gestalt des Wortes gegenwärtig. Möglich wird dies, wenn die Lektorin/der Lektor den Text angemessen vorträgt. Der Kurstag bereitet Sie auf diesen

Dienst vor. Leitung: Alois Metz. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Ehevorbereitungskurs

Sa 14.2., 9.30 Uhr bis So 19.10., 16.30 Uhr oder Sa 14.3., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Sie freuen sich auf Ihre Hochzeit und stecken wohl schon in vielen Vorbereitungen. Sie sind eingeladen, sich mit Ihrer Partnerin, Ihrem Partner Zeit zu nehmen, um über Ihre Partnerschaft, Ihre Liebe und die kirchliche Trauung ins Gespräch zu kommen. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Juseso Fricktal

Ostertreffen 2026

Ab sofort ist die Anmeldung für das Ostertreffen möglich!



Das diesjährige Ostertreffen findet vom 2. bis 4. April in Gipf-Oberfrick statt. Das Leitungsteam ist schon seit November eifrig am planen und hat sich dieses Mal für das Motto «Greif nach den Sternen» entschieden. Dazu wird es auch dieses Mal wieder ein buntes Programm mit spannenden und abwechslungsreichen Gruppenstunden, Workshops und vielen Spielen geben. Natürlich auch wieder mit Übernachtung und feinem Essen.

Ein grosses Leitungsteam mit zahlreichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bereitet das Programm vor.

Den inhaltlichen Fokus stellt die Osterbotschaft dar. Gemeinsam mit der Pfarrei Gipf-Oberfrick feiern alle Teilnehmer*innen und Leiter*innen zum Abschluss des Ostertreffens am Samstagabend, 04.04. um 21 Uhr, den Osternachtsgottesdienst in der Pfarrkirche. Hierzu sind auch die Familien der Teilnehmenden eingeladen.

Der Tn.-Beitrag liegt bei CHF. 60.- (Normalpreis). Geschwister zahlen einen ermässigten Preis.



Anmelden können sich Jugendliche ab der Oberstufe aus dem ganzen Fricktal - über den QR Code oder per E-Mail an kontakt@jusesofricktal.ch

Impuls Gruppe – Lust mitzumachen?

Dieses Angebot ist für alle, die sich auch nach der Firmung oder nach der Konfirmation mit Gleichaltrigen treffen möchten um sich über Glaubensfragen auszutauschen. Die Treffen finden aktuell 1 x Monat im Unteren Fricktal statt. Neben den Treffen in lockerer Atmosphäre besuchen wir hin und wieder auch gemeinsam Gottesdienste für junge Leute. Neue Gesichter sind herzlich willkommen.



Ferienaktion «Bouldern»

Mittwoch, 19.02.2026, nachmittags

Es geht um Mut, Balance und Zusammenhalt. Komm mit der Juseso Fricktal mit in die Boulderhalle und erlebe einen Nachmittag voller Action und Erfolgsmomente.

Wir besuchen die Boulderhalle «Halle 12» in D-Laufenburg. Teilnehmen können Jugendliche ab 14 Jahren. Tn.-Beitrag: CHF. 10.- Mit Anmeldung bis zum 15.02.2026



Kontakte

Fachstelle für Jugendarbeit

Rampart 1

5070 Frick

061 831 56 76

Whatsapp 076 368 30 78

kontakt@jusesofricktal.ch

simon.hohler@jusesofricktal.ch

Webseite: www.jusesofricktal.ch



Kreuzweg – Action Bound

6.03. bis 03.04.2026 in Laufenburg

Auch in diesem Jahr gibt es in Laufenburg die Möglichkeit, einen interaktiven Jugendkreuzweg zu besuchen. Hierbei gilt es den Hinweisen auf dem Handy zu folgen und in den Gasen vom Städtli Aufgaben zu lösen.

Der Jugendkreuzweg kann zu Zweit oder auch zu Dritt absolviert werden und dauert ca. 1 bis 1,5 Stunden. Auch für Reli-Klassen und Familien ist das Angebot interessant. Das Gewinerteam erhält pünktlich zu Ostern einen Gutschein-Gewinn.

Mehr Infos dazu in der nächsten Lichtblick-Ausgabe.



Agenda

Veranstaltungen

DispuTALK mit Marcel Notter

Fr 13.2., 18.30 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Baden. Gespräche zu den grossen Leitthemen der Gedenkfeierlichkeiten 500 Jahre Badener Disputationen mit Marcel Notter, ehemaliger Regierungsrat ZH. Weitere Informationen: www.disputation.ch/programm

Konzert des Jodelterzetts Seetal

Sa 14.2., 19.30 Uhr. Katholische Kirche, Wittnau. Unter dem Titel «Mit Gsang i d’Nacht» erwartet das Publikum ein vielseitiges Programm zwischen Tradition und neuen Klangfarben. Als Gastformation wirkt ein Instrumentaltrio mit Doris Erdin, Tobias Zwicky und Simon Erhard. Informationen: www.jodelterzett.ch. Eintritt frei, Kollekte.

Impulse auf dem Weg zum Osterfest

Mi 18.2. bis So 5.4., tägliche Impulse per e-Mail. Auch in diesem Jahr begleiten wir Sie von Aschermittwoch bis Ostermontag mit kurzen Impulsen. Die Fasenzeit lädt dazu ein, den gewohnten Lauf des Alltags zu unterbrechen und Dinge aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Bestellen Sie die täglichen Impulse bis am 16.2. bei: sekretariat@propstei.ch

«Königlich – Würde unantastbar»

So 22.2., Vernissage, 15 Uhr. Theater im Kornhaus ThiK (Foyer). Die vom deutschen Diakon und Bildhauer Ralf Knoblauch gestalteten, 15 bis 20 Zentimeter grossen Holzfiguren stehen als Symbol für die Würde jedes und jeder Einzelnen. Die Königsfiguren werden vom 23. Februar bis 14. März in Baden präsentiert. Poetische Texte von Jacqueline Keune verdichten den Ausdruck und setzen ein kraftvolles Zeichen für Menschenwürde – die auch ein Anliegen des Disputationsjubiläums ist. «Königlich!» will dafür sensibilisieren.

Ich bin Teil einer Entwicklung

Sa 28.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Veränderungsprozesse in

der Kirche prägen meine persönliche Befindlichkeit. Meine innere Haltung und meine Überzeugung sind Teil dieser Veränderungsprozesse. Wie kann ich dabei den Sinn behalten und finden? Welche Strategien helfen dabei? Leitung: Guido Estermann, Roger Dettling. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Einführungskurs Besuchsdienst

Di 3., 10., 17. und 24.3. jeweils 17 bis 20 Uhr. Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau. Der Kurs vermittelt Kompetenzen, damit Besuche von Anfang an gelingen. Sie setzen sich auseinander mit den Aufgaben und der Rolle der Besuchenden, üben Kommunikation und aktives Zuhören. Leitung: Karin Grösser, ref. Landeskirche. Auskunft: alios.metz@kathaargau.ch. Anmeldung bis 17.2.: www.ref-ag.ch/veranstaltungen, diakonie@ref-aargau.ch oder T 062 838 10 00

Femizide Schweiz: Wie lange noch?

Di 3.3., 18 bis 20.30 Uhr (Türöffnung 17.30 Uhr). Bullingersaal, Ref. Kirchgemeinde, Jurastr. 13, Aarau. In der Schweiz sind häusliche, sexualisierte und geschlechterbezogene Gewalt weit verbreitet. Ein Problem, das wir nicht übersehen dürfen. Diskussionsabend. Weitere Informationen: www.frauenbund-aargau.ch. Kosten: AKF Mitglieder 20 Franken/Nichtmitglieder 30 Franken. Anmeldung bis 24.2.: info@frauenbund-aargau.ch, T 056 668 26 42. Teilnehmerzahl begrenzt.

Kloster-, Kultur- und Kunstreise

So 12.7. bis Do 16.7. Im Dreieck zwischen Ulm, Augsburg und Donauwörth werden wir ca. 10 Klöster neben Kleinstädten, Dörfern und Kapellen besuchen. Ausgangspunkt aller Ausflüge ist das Klosterhotel Holzen in Allmannshofen. Leitung/Auskunft/Anmeldung: Alfred Höfle, [alfred.hoefler@gmx.net](mailto:hoefler@gmx.net), T 079 761 82 47

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 7. Februar

Das gefrorene Herz. Sigfrid Steiner spielt in diesem Schweizer Filmklassiker den schlauen Korber, der die habgierigen Bewohner zweier Dörfer zum Narren hält, um seinem Freund ein anständiges Begräbnis zu ermöglichen. SRF 1, 14 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Jonathan Gardy, röm.-kath. Theologe. SRF 2, 19.55 Uhr

Sonntag, 8. Februar

Evangelischer Generationen-Gottesdienst aus Gemünden mit Kindern aus den Evangelischen Kindertagesstätten. ZDF, 9.30 Uhr

Freikirchlicher Gottesdienst aus Winterthur. In seiner Predigt widmet sich Pastor Daniel Weber dem Thema «Hoffnung fürs Leben». SRF 1, 10 Uhr

Sonntag, 15. Februar

Katholischer Gottesdienst aus St. Emmeram in Regensburg. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Predigt mit Andrea Meier, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr
Sternstunde Religion. Glauben und Zweifeln an der Peripherie. SRF 1, 10.30 Uhr

Liturgie

Sonntag, 8. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 58,7–10; Zweite Lesung: 1 Kor 2,1–5; Ev: Mt 5,13–16

Sonntag, 15. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Sir 15,15–20; Zweite Lesung: 1 Kor 2,6–10; Ev: Mt 5,17–37

TransformAction Lab von HEKS
Klimagespräche



Die Klimagespräche werden in der Deutschschweiz seit 2019 von den Hilfswerken Fastenaktion und HEKS organisiert. Die Gesprächsmethode wurde in England entwickelt und findet international Anwendung. An vier Abenden beschäftigen sich sechs bis zwölf Personen mit dem eigenen Lebensstil in Bezug auf Mobilität, Ernährung, Konsum und die Auswirkungen auf das Klima. Sie suchen gemeinsam konkrete Verbesserungsmöglichkeiten und üben das konstruktive Gespräch mit Menschen, die sich den Klima-Fragen nicht stellen wollen. Die Gespräche werden geleitet von ausgebildeten Moderatoren.

Daten: 2., 4. und 18. März, 1. April

Zeit: jeweils von 18.30–21.00 Uhr

Ort: Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau

Beitrag: 60 Fr. für alle 4 Abende

Moderation: Stephan Degen-Ballmer (Tel. 079 447 99 59) und Markus von Allmen (Tel. 079 648 19 08)

Anmeldung bis 16. Februar unter:

www.klimagespraechen.ch



**Lesenswertes
aus allen
Pfarrblättern**



**Schweizerischer
Katholischer
Presseverein**

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Fastenaktion/HEKS
Bilder Vermischtes: www.trigon-film.org, heks.ch

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Filmtipp

Mother

Die Frau hinter der Ikone



Teresa ist 37 Jahre alt und führt das Kloster der Loreto-Schwestern in Kalkutta mit strenger Hand. Selbst die geschenkte Rechenmaschine muss eine Schwester mit Namen «Nummer Zwei» wieder zurückgeben. «Du hast doch ein Hirn!», sagt die Mutteroberin. Sie mit Ziffern statt Namen anzusprechen ist auch so eine Idee der Frau, die später als Mutter Teresa weltbekannt werden wird.

Das Elend der Armen bewegt Teresa so sehr, dass sie es hinter den Klostermauern nicht mehr aushält und sich von Jesus persönlich gerufen fühlt, ihnen zu helfen. Sie schreibt wiederholt Gesuche an den Vatikan, um das Kloster verlassen und einen neuen Orden gründen zu dürfen/können. Aber nicht nur die Kirchenhierarchie steht ihr im Weg, auch Selbstzweifel plagen die kompromisslose Frau.

Die Regisseurin Teona Strugar Mitevska ist wie Mutter Teresa Albanerin und in Nordmazedonien aufgewachsen. Ihrem Blick verdankt es die Protagonistin, dass ihr Bild facettenreich und jenseits einer idealisierten Heiligenfigur gezeichnet ist.

Eva Meienberg

«Mother – die Frau hinter der Ikone», Nordmazedonien 2025;
Regie: Teona Strugar Mitevska; Besetzung: Noomi Rapace, Sylvia
Hoeks, Nikola Ristanovski; Kinostart: 29. Januar

Fragt Patrick seinen Freund: «Betet ihr zuhause auch immer vor dem Essen?» – «Nein», antwortet Urs, «meine Eltern kochen eigentlich gut.»

Kleine Kugeln mit grosser Wirkung

Samen sind Inbegriff von Ursprung, von Anfängen. Sie sind universelles Symbol für Wachstum, Potenzial und Neuanfang – und das seit 300 Millionen Jahren. Samen speichern die Baupläne von Pflanzen – also Leben. Biologisch betrachtet bestehen Samen aus einem Pflanzenembryo und einem Nährstoffvorrat, umgeben von einer Schutzhülle. Die raffinierten, unterschiedlichen Strategien der Samenverbreitung machen aus Pflanzen (Über-)Lebenskünstlerinnen und sichern ihnen einen Anteil von mehr als 80% an der weltweiten Biomasse. Im Vergleich dazu sind Tiere blass mit knapp 5% beteiligt und die Menschen gerade mal mit 0,01%. Seit jeher haben Samen die kühnsten Methoden entwickelt, um neue Räume zu erobern und sich über die Zeit hinweg zu behaupten. Eine zentrale Voraussetzung für die Pflanzendominanz ist die Formenvielfalt ihrer Samen, die bei der Verbreitung eine zentrale Rolle spielt.

Fliegen, schwimmen, rollen, haften

Am Anfang ihres Lebens gehen Samen auf Reise: durch die Luft, auf dem Wasser, im Fell von Tieren, mit Vögeln durch Schnabel und Kot. Samen sind mit raffinierten Bauplänen ausgestattet, zum Beispiel mit Hilfsmitteln wie Flügeln oder Schirmen für die Reise im Wind, so etwa beim Ahorn oder dem Löwenzahn. Schwimmfähige Samen haben Luftsäckchen und verfügen über eine Art Neoprenausstattung wie beispielsweise wasserabweisende Kokosnüsse. Klettfrüchte bleiben in Tierfellen hängen und werden irgendwo wieder abgestreift. Für die Selbstausbreitung sorgen Schwerkraft, Schleuder- oder Explosionsmechanismen, die die Samen in der Nähe der Mutterpflanze verteilen. Spezifisch unterstützend wirken hier jeweils unterschiedliche Formen von Fruchtständen: Kapselfrüchte (Mohn, Baumwolle, Orchideen), Schoten und Hülsenfrüchte (Erbosen, Bohnen, Wicken), Balgfrüchte (Akelei, Pfingstrose, Magnolie). Reisend schlafen und schlafend reisen – Samen haben eine Fähigkeit, von der Menschen blass träumen könnten.

Text: Magazin «manuell»



Texte und Bilder stammen aus dem Magazin «manuell» 01/02-2026 «Anfang» sowie aus dem Newsletter vom Januar 2026. Weitere kreative Anleitungen finden Sie auf www.manuell.ch

Bastle eigene Samenbomben

Die Natur hält noch Winterschlaf. Nutze die Zeit und forme aus Erde, Ton und Saatgut kleine Samenbomben. Schön verpackt sind sie ein liebvolles Geschenk oder ein Versprechen an deinen Balkon oder Garten.

Material und Werkzeug

- 5 EL Ton- oder Bentonit-Pulver
- 5 EL Pflanzenerde, gesiebt, trocken
- 1 EL Wildblumen-/Bienenweide-Saatgut
- ca. 4–6 EL Wasser
- Backtrennpapier
- Schüssel, klein
- Holzlöffel
- Seidenpapier
- Leim
- Schere
- Bleistift
- Vorlage «Samenbomben»

Arbeitsablauf

1. Tonpulver, gesiebte Erde und Saatgut in einer Schüssel vermengen.
2. Wasser hinzufügen und alles vorsichtig zu einer zähen, nicht klebrigen Masse mischen. Etwas Ton/Erde hinzugeben, falls die Mischung zu nass ist. Zu feuchte Kugeln beginnen evtl. zu keimen.
3. Walnussgroße Portionen von Hand zu festen Kugeln formen. Kugeln auf ein Backtrennpapier legen.
4. Samenbomben für ca. 1–2 Tage an einem schattigen Ort durchtrocknen, bis sie hart sind.
5. Seidenpapier auf 15x12 cm zuschneiden. Altenfalls Etikette mit einem Spruch wie «Lass es sprühen» aufkleben. Kugeln einwickeln.

Hinweise

Kugeln in einem licht- und luftdichten Behälter aufzubewahren. Samenbomben zwischen März und Juni in aufgelockerte Erde legen, wenn möglich bevor es regnet. Bleibt der Regen aus, sollte gegossen werden, damit die Samen keimen können. Die Samenbomben können im Garten, an Wegrändern und auf Brachflächen ausgeworfen werden.

Bilder und Text: Magazin «manuell»